Unzeigenpreile: gie acigespultene Zeile 40 3 gulerate für auswärts 50 3 Arbeitsmarkt. unb gloonungsanzeigen .. 20 3

De breige paltene Ber Dieberholungen Rabatt

Anlerate muffen zwei Tage por eideinen bet Beitung in unfern Sanden fein.

5pendhaus 6 :: Telephon 720

Die Bolkswacht erscheint täglich mit Ausnahme der Sonne und Feiertage.

Bezügspreife:

In Danzig burd unfere Zweigstellen imonatlich 2,00 M vierteljährlich 6,00 M Durch d. Polt bez außerd.

Buftellgebühr . monatl. Einzelnummern 15 ,9 Poftigedikonto Danzig 2945.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz

Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften

Expedition:

Spendhaus 6 :: Paradiesgasse 32 Telephon 3290

Nr. 210

Mittwoch, den 10. September 1919

10. Jahrgang

Der "Segen" des freien Handels.

Die Lobredner des freien Handels übersehen nur allzu gein die ichweren wirtichaftlichen Schaden, die der rafde Abhau der Zwangswirtschaft im Gefolge hat Wenn heute Deutschland über den schlechten Stand seiner Baluta zu flagen hat, so ist das nicht zum mindesten auf das Treiben des gandels, por allen Dingen des illogalen Hondels gurudjuführen, der sich den Teufel darum schert, wie sich die Bechält-nisse in Deutschland gestulten, wenn er nur sein Profitstreben befriedigen tann. Wir feben houte in den Auslagen unferer Berkaufsräume eine ganze MengeLuxus-Genugariilel, deren Einkauf absolut nicht notwendig wäre, auch wenn sie dem einen oder anderen mal einen Gaumenfissel bereiten können. Größere Mengen Schofolade, Tec, Kaffee, Konfeccen find ausgestellt zu gang horrenden Preifen. Leider kann man nicht fagen, daß die Ware in der Güte immer dem Preise entspricht. Bielmehr ist festzustellen, daß uns das Ausland im pesentlichen die Dinge liefert, die im eigenen Lands nur sehr schwer abzusehen sind. Der wilde Aufkauf dieser Luxus artifel führt Millionenbeträge ins Ausland, verschlechtert unfern Geldstand und erschwert uns hierdurch den Ginkauf der für unsere Industrie unenivehrlichen Rohstoffe und der notwendigsten Lebensmittel, die hierdurch mahlos verleuert werden. Es ist bedauerlich, daß diesem Treiben der Schieber, Shleichfändler und Schmuggler nicht mit der Energie entgegengetreten wird, wie es notwendig ist. Das, was wir jest als "freien Handel" vor uns sehen, ist Lotengraberarbeit an der deutschen Wirsschaft.

Aber nicht nur der Auslandsverkehr beweist uns die röllige Unmöglichkeit, den Handel schalten und walten zu lassen, wie er will; auch im Innern zeigt sich deutlich dog es angesichts des Mangels on allen Produkten nicht möglich ist. dem nur durch das Gewinninteresse bezinslußten Handel freien Lauf zu laffen. Wir können Iwangsmaßnahmen nicht entbehren. Einige Beilpiele feien ins Gedachtnis gerufen.

Die Aufhebung der Gier-3mangemirtschaft hat den Gierwucher stabilisiert. Der spätere Bersuch, durch den Erlaß von Richtpreisen ein Senken der Eierpreise herbeizuführen, hat lediglich bewirft, daß haute kein Mensch mehr imstande ist. ein Et zu taufen, es fei benn hintenherum, durch Begiehungen und zu Bucherpreisen.

Der Fischandel murde freigegeben. Die Folge mar eine Berdoppelung des Preises, so daß die Interessenten selbst sich gezwungen sahen, den freien handel wieder auszuschalten und für den Ankauf bei schwacher Marktzusuhr bestimmte

Richtpreise durchzuführen. Als am 1. Januar 1919 die Zwangsbewirtschaftung des Abfallproduktes der Tierhaare fiel, schnellten des Preise für farbiges, bestes haar, das bis dohin einen höchstpreis von 180 Mark für 100 Kilo gehabt hatte, im Februar bis 1200 Mart für 100 Kilo in die Höhe, fentten fich dann spater allerdings und stehen heute auf etwa 400 Mark.

Auch bei der Ausschung der Zwangsbewirtschaftung für Wildfelfe stiegen die Proise auf das dreis und vierfache und find erst nach und nach mieder zurnägegangen. Diesen Rudgang nehmen die freien Händler als Beweis dafür, daß der freie Handel später schon wieder in die richtigen Bahnen

lentt. Bei dem Zustand der deutschen Wirtschaft aber ist es unerträglich, wenn auch nur ein wichtiges Produkt, und fei es euch mir für menige Bochen, einen Breisstand erreicht, der die Production von Fertigwaren und die Berforgung der Bevolkerung erschwert und gefährdet. Bor einigen Bochen wurden die Höchstpreise fürhäute zufgehoben. Sosort machte sich eine wilde Spekulation geltend. In Hamburg fand eine Rohhautauktion statt, auf der die Preise ungeheuerlich in die hobe getrieben murden. Ein Beifpiel zeig! bas. Eine Groß. stadt in Mitteldzutschland erzielte aus dem Berkauf der bei ben Schlachtungen abfallenden Häute nach den früher geltenden Höchstpreisen im Monat ziefa 48 000 Mark, nach der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung ober für das gleiche Quantum 253 000 Mark. Die Steigerung der Robhäute preise haben die Lederfabrikanten, die ichon feit Wochen mit ihrem Leber gurudhieller, benutt, um ben Preis fur bas Leder gewoltig in die Höhe zu treiben. Eine haut Leder tostet heute 7—800 Mart gegenüber 60—70 Mart im Jahre 1914. Unfere Schuhmacher klagen, daß sie für Sohlenleder, das vor wenigen Wochen noch 18 Mort das Lus kostetz, beute das doppelte und mehr bezahlen muffen. Bas werder. biefe num für Cohlenarbeiten verlangen? Uns Konfumenten stehen tatfächlich die Kanre zu Ber ze, wenn wir daran

Aber die Rohhautpreissteigerung hat auch eine große Befahr für die Nahrungsmittelverforgung in Befolge. 3ma: tounten die Städte die Steigerung der Einnehme aus den Robbauten zu einer geringen Fleischpreisermäßigung benügen; aber fie merden fein Fleisch bekommen. Der Bauer wird keins liefern. Huz ein 100 Kfund schweres Kalb bestommt ber Landwirt heute zirka 120 Mt.; das sieben Himd ichmere Fell aber erzielt gegenwärtig einen Breis von faft 100 Mart. Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit gegen den Landwirt und gegen den Konkimenten. Wenu die Landwirte widerspanstig werden, so kann man ihnen das wahrhaftig nicht verdenken, obwohl ja der Konsument auch dann der Leidtragende ist.

Diese Zustände auf dem Leder- und Häutemarkt sind unhaltbar. Es ist dringend notwendig, daß die Regierung den freien Handel hierin sofort aufhebt und Höchstpreise burch. führi, daß Beschlagnahmen erfolgen, um Spetulationen zu verhindern; daß die Uebermachung der Grenzen in verschärf. ter Form durchgeführt wird, um die Ausfiche der häute zu verhindern. Außerdem aber ist es notwendig, daß man der Einfuhr von Luxusartiteln und entbehrlichen Genugmitteln im Interesse des Ganzen einen Riegel vorschiebt. Wir missen, daß die große Masse des Bolkes diesen teilweise freien Handel als eine Erleichterung empfindet, daß viele jeneledereien freudig begrüßen. Aber wer die Zusammenhänge kennt, muß seine warnende Stimme eiheben. Noch ist die Zelt nicht da, um den freien Handel zu gestatten. Man kann wohl die Organisation ber Zwangswirtschoft auf eine freiere Grundlage stellen, nicht aber diese selbst entbehren. Das deutsche Bolt barf nicht durch eine Reihe ftrupellofer Profitjager völlig dem Elend ausgeliefert werden.

Keine Herabsetzung oder Streichung der Kenten und Kriegszulagen.

Das 'rieichsarbeitsministerium teilt mit:

In Rriegsbeichäbigten-Berfammlungen und in der Breffe wird von unverantwortlicher Seite die Behauptung rerordie fet, Die Reicheregierung habe einen Entwurf que Peferin des Mannichaltenersorgungsgeletzes ausgearbeitet, der u. a. befage, daß den Rentenempfängern mit weniger als 25 Progent Ermerbslieschränfung dir Reite entzogen, allen Rentenempfängern die Kriegszuldge gestrichen und die zu gewährenden Renten unter Beruchichtigung des fruheren Berufs: oder Arbeitzeinkommens sowie des Familienstandes bemessen merden follen. Diefe Behamptungen entsprechen in teiner Weise den Tatfachen. Ein Geschentmurf liegt überhaupt noch nicht vor. Es hat lediglich eine unverbindliche Besprechung mit Bertreiern der Kriegsbeschädigten Organisationen und anderen in der Fürsorgearbeit erfahrenen Kreisen stottgefunden, in der einige allgemeine Gesichte puntte erörtert wurden, die bei der Ausarbeitung des Entmurfs eima in Betracht zu ziehen maren. Aber auch mit diefer Eefprechung find die ausgestreuten Behauptungen nicht in Einklang zu bringen. Bon feiner Geite ift verlang! oder empfohlen morben. Gebührnisse, die nach den bestehenden Gesetzen als Bestandteil der Rentenversorgung gewährt merden, zu ftreichen, ohne etwas anderes hierfür zu bieten Es handelt fich vielmehr darum, die allgemeinen Grundlagen für den Aufbau des nauen Gesetzes und die allgemeinen Brundfage für das Spitem der neuen Rentenverforgung gur Erörterung zu stellen und die Anschauung maßgebenber Kreife hierüber zu hören. Eine Beidluffaffung tann, mie vom Borfigenden ausdrücklich feltgestellt murde, pon vornherein nicht in Betracht tommen und wurde auch nicht vorgenommen.

Benn der Zweck der Neurogelung erreicht und den Wünichen ber Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen entfprochen werden foll, wird mon allerdings por der Befeitigung einzelner Formen der bisherigen Berforgung wie 3. B. die Kriegszulage, nicht gurudschreden durfen. hiecaus folgi ober keineswegs, daß die Rentenberechtigten den entsprechenden Betrag ohne weiteres verlieren follen, sondern lediglich taf im neuen Gefete auf andere Weife ein Ausgleich geichaffen werben muß. Siernber maren fich die Teilnehmer en ber Sigung vollständig flar. Benn nunmehr von anicheis nend eingemeihter Seite eine vollständig andere Darftellung vom Berlaufe der Berhandlungen gegeben wird, fo muß bem U-beber ber perbreiteten fallden Behauptungen entweder das Bermögen oder der Wilfe zu einer richtigen Dar-Itellung abgeforochen werden. Rach der gangen Urt, wie die Berbreiting stattgefunden hat und angeblich noch flattenbet, besteht aber fein ?meifel, daß fie auskinlienlich dem Agitalionsbedürinis dient und den Imen verfolgt, in vinverantwortlicher Beife gegen die amtlichen Stellen und die Kriegsbeschädigten-Bereinigungen zu benen Die Rriegsbeschädigten merden daher dringend ermabnt, fich nicht von gemiffenlofen Treibern irreführen ober gar migbemiden bu

Ludenvorff macht Schule.

Umfterdam, 9. Sept. Den englischen Blättern vom 6. gufolge melden Daily News aus Hellingfors: Wie verlaufct. wurden wegen der ju erwartenden Offensive der Affilierten gegen Petersburg die Zivilbevölkerung von Kronfiedt, Krasnaia, Gorfa und Oranienbaum nach dem Innern Ruglands gebraáf.

Das lieft sich wie ein Bericht ber beutichen Seeresleitung aus ber "glorreichen" Zeit ber Comnteschlacht. Die Zivilbevölkerung muß dem Mersoch Krieg weichen Haus und Scholle find qui opfern. Die boffchemistischen <u>Pudondorife</u> mollen es lo

Der Tiger ist satt.

Umfterdam, 9. Sept. (W. B.) Der Parifer Korrespondent bes fozialiftifchen Bailn Gerald berichtet, daß Clemenceau eine flebenwöchige Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten unternehmen werde, die, wie verlautet, sein dauern. der Abschied vom politischen Leben einleifen soll. Ungeblich verhandelt Clond George auch über eine ähnliche Vorlragsreise in Umerifa.

Ganz wie ver uns. Nur gehen lie auf Reisen und reden von ihrem glorreichen Krieg, mährend man bei uns Bucheschreibt. Aber der Schlag der Ludendorffe ist international.

Die Komödie von Birkenfeld.

Berlin, 10. Sept Laut "Lofalanz." erläßt die Regierung der Republit Birkenseld eine Kundmachung, wonach die bisherige Provinz Birkenfeld des Freistäates Oldenburg sia von diesem losiagt und als felbständige Republit im Berbande des deutschen Reiches ertlärt. Die Regierung fest fich zusammen aus Ludwig Zeller als Präsident se-mie aus Huberi Eifel und Wilhelm Hauth. Die bisherigen Staatseinrichtungen bleiben bestehen, die Beamten bleiben im Amt. Bürgermeister Schmid und fünf andere Perfonlichkeiten murden aus Birkenfeld ausgewiesen, weil sie ihre Entlassungsgesuche nicht zurückziehen wollten. Lieber die Zeitungen murde Borgensur nerhängt.

Die Separatrepublif mit den Separatwünschen und -rechten. Statt zu verschweißen, zerceißen fie. Die Eigenhrödelei nach Schema Norddrutscher Staatenbund soll in der Republik Deutschland eine Wiedergeburt seiern. Und wir brauchen die Ginigfe't nötiger denn je!

Ein Strafantrag.

Der Reichspräsident hat an den früheren Staatsminister Dr. Helfferich folgendes Schreiben gerichtet:

An den Staatsminister a. D. Dr. halfferich. Auf das geft. Schreiben vom 5. September beehre ich mich Euer Erzelsenz mitzuteilen, daß das Reichskabinett dieser Tage beschlossen hat, auf Beranlassung des Reichsministers Erzberger Strafantrag bei dem praußischen Justiggez. Ebert. minifter gegen Sie zu stellen.

Graf Czernin als Enthüller.

"Wiener Mittagspost" veröffentlicht einen Auszug aus den Erinnerungen bes Grafen Czernin, die unter dem Titel "Weltkrieg" in den nächsten Tagen erscheinen werden.

Als das größte Ungliff bezeichnet Czernin den deutschen Einmarsch in Belgien. Bismords Erbe sei, jo führt Czernin weiter aus, ein Fluch für Deutschland gemesen und Kaifer Wilhelm sei Essangener seiner Generale gewesen. Der deutsche Kronpring sei 1917 ausgesprochener Bogifist gewefen. Bahrend der Friedensverhandlungen in Breit-Litowst sandte Hindenburg mutende Telegramme. Ludendorff telephonierte stündlich: General Hoffinann munschte, daß die Berhandlungen scheiterten, um den Ruffen noch vin ordentliches auf den Kopf zu schlagen und auf Petersburg loszugeben. Kaiser Bilhelm sandte ein Telegramm, in dem er Livland und Eftland forderte.

Ischo-Slowakisches.

9-Stunden-Tag?

Brag. 9. Sept. (W. B) In einer gestern in Schlachtenau abgehaltenen Sihung der Wirtschastsrate erflärte der Ver treter der deutschen Arbeiterschaft, diese sei bereit, länger ju arbeiten, als acht Slunden, ja fie fei fogar, mie die deutiche Arbeiterichaft in Sachien eine Stunde für den Staat arbeite, bereit, eine Stunde für die tichecho-flowakische Kepublik zu arbeilen. Der Redner schlofz mit den Morten. "Gebt uns Lirbeit und zu essen, und Ihr habt in uns die ollerlogassten Bürger ber Welt.

Hinard aus dem Staatslädel

Prag. 9. Sept. (W. B.) In der lehsen Sihung des Prager Stadtverordnetentollegiums wies der Bürgermeifter darauf hin, daß der Beamte der Brager Städtischen Sparfafie Mostot über eine Viertelmillion Kronen unterschlagen und im hafardipiel verloren habe. An dem Spiele beteiligten fich auch zwei aktive tichechilche Minister. In einigen tichechischen Blättern wurden als Diese Minister der Aderbauminister und der Sifenbahnminister genannt. Letsterer hat um feine Demiffion gebeten, die auch vom Prafficenten angenommen wurde. In einem Handschreiben dankt der Prafident demfelben für seinen Schriff, mit dem er der Regierung und dem Staate die Situation erleichfert habe.

3mei grundverichiebene Rachrichien Auf ber einen Seite die hungeraden Arheiter, die sich in ihrer Berzweiflung felbst ihrer Ibeale entäußern. Auf ber anderen Seite Braffer und gemiffenlofe Staatsbeamte, die das ihrige dazu beitragen, das Elend des Thedysmootes nach größer du machen. Beides sprechende Bilder von der Wirtung des Prieges auf Moral und Manichen.

Zusammenschluß der Angestelltenperbände.

Weimar, 9. Sept. (B. B.) Die zwischen dem Jentrafverband der Handlungsgehilfen, dem Berband der Büroangestellten und dem Berbande der beutschen Bersächerungsbeamten gesührten Berbandlungen haben auf einer Tagung am 8. und 9. d. Mis. in Weimar zur Vereinigung zum Jentrasverband der Anzestellten gesührt. Damit ist die freie gewerkschaftische Einheitsorganisation für alle im Handel, Vertehr. Industrie, Gewerte und Landwirtschaft tätigen Kundlungsgehilsen und Kürvangestellten sowie sür die in der Sozial- und Privalversicherung dei Behörden und Kechtschungsten beschäftigten Angestellten geschaffen. Der neue Berband steht beschlußgemäß auf dem Boden strengster parteipolitischer Mertralität und ist mit 350 000 Mitgüedern der größte Angestelltenwerkund der Welt.

Bir bringen in ten nächten Tagen einen eingehenden Bericht über bie Berbondlungen.

Much ein Arbeiterführer.

Das Bosti-Lüra meldet:

Megen ichweren Finbruchsdiebstohls wurde der ehemalige Vorsihende des Arbeiterrats in Schwelbein Gerhard Nuch zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und fünf Jehren Chrverfust verurteilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet. Er war seüher unabhängiger Sozialist und neuerdings zu den kommunisten übergegangen.

Es solinte fich fait, eine besondere Rubrit der Buch, Ernst. Borth ulm anzuligen, camit seder flar ersehen kann, wiewese der phrosendreichenden "Arbeitersührer" von der raditalen Couleur Wilse im Schofspelz find.

Ein Patriot.

Die Deutiche Logesseitung gibt eine Meldung des Inutral des Debats wieder, wonoch der älteste Sohn des ehemaligen deutschen Staatssetretärs Joung Bulach els Freiwilliger in das Partiser Kurassinzregiment eingetreten ist.

Ben wundert das Dich' Brot ich elle, daß' Lied ich singe. Bes ichadet es, wenn mon krüber über die "Feinde" das Kreus ichten. Man will leben Siandisgemäß. Und Geld frinkt ja nicht

Unabhangiges Liebeswerben.

Als por einigen Tugen in einer in Berlin ftattgefundenen Serfarmiberg der Jungiebrer und Artegeserninnisten der Berftrende legte Bir baben für eine Seche gefampft. die nicht einmel bie unfere war, und mur werden im Binier, der mehricheinlich newe Unruben bringt wieder kampfen möffen, da batte ein abier Vnabbängiger geiten seiner Tra bition Stutbunde, Atbeitermorber, Arbeiterverrater und bergleichen niehr num, und einen beillofen Speitstel intienes ren musten. Bei ben Unabhängigen gelten doch bekanntlich alle Freimilligen als Bluttente und Arbeiterverrater. Als denn der eine Madner con den Arbeiteleben iprach "die nicheinenal orbeiten wellen" du mare es wieder Billicht des iln abidnoigen geweger. Di nötigen Zwischenzuse zu machen Aus der Tariatie aber, daß das nicht geldent, geht nicht bervor, des feine Uneihängige bort waren In der Distussion fallte fich ein Herr Strinice als Witglied ber U. S. B. ror und montre Er die Bereinigung ferielfilicher Leberer und Leinermam Beopugante verfente betei ber Arbeitsgemeinichnie freisiberrat-geferer Lebrer und Lebrerinnen einen ihrten Leitendiefe und -- led die Anneienden ein, der "Aneiniques" beimeren, wo fie teine Beiröge zu entlichten branchen. Go kommt alfo ein Berfreier der IL S. P. den Arbeitervereitern Studianden und Koskeçardiften" enigeren.

Die faulengen lieber.

Er er ein Triftel der "Loft" über den Abkau der Arbeitslofer ein Tidurise finden fich unter anderem folgender Abfan, der nur der Arreiterfreundlichlen dieler Kentschaften eine unter de dende gebei

Finder du ten weder Jessen mein Madden die im Justier nicht bereicht sonig weren, iegen eine Umerschaften der Angeleicht der Angeleichte Gebert der Angeleichte der Angeleicheite der Angeleichte der Angeleichte der Angeleichte der Angeleic

The second secon

THE PROPERTY OF MARKET.

unverschulbet in Rot gernieuen Arbeiterfrauen und smädchen den Borwurf der Faulheit zu machen und schlägt weiter ganz unverbilint vor, den Armen, den sie ichnibig werden ließen, der Bein zu Wertassen.

Alldeutsche Angestellteufreundlicheit.

Immer noch berfuchen bie Albentichen, Die Angeftellten für thre Biele ju tibern. Wie es um ihre Angestelltenfrennblichteit febt, bafür ein Beifpiel: Die Diprenfifche Sanbicheft" ift ein besamtes agrarisches Inficiat, an besten Spipe der ofigetenmite Ritbegrunder der Baterlandspartei Geljeinweit Dr. Kapp siebt. Die Gehalter der Angestellten find dort so niedrig, daß Oberprafident Binnig dem Spudites ber Abteilung, herrn Gram, jagen umbte: Ich würde es unter meiner Würde halten, meinen Angestellten solche köhne anzubieten. Die Diatore beziehen bort Monatsgehälter von 100 bis 2245 Mt. nebft 59 Mt. monatlicher Teuerungszulage, Silfsarbeiter bei einem Alter von 16 bis 47 Jahren 75 bis 225 Mil. Den Reiegstriffnehmern wurde ber Urlaub gefürzt urter hirmveis auf die "angenehme Zeit an ber Front". Est auf nachdrudlichste Avestellung des Oberpräsiderten wurde eine Gehaltszulage bewilligt. Bezeichnenderweise beirng diese bei den Landschafteraten 100 Brogent, bei den Angestellten aber mer 30 Prozent. Defür wird von der Leitung mit allen Mitteln gearbeitet, um die Beamten und Angestellten den realifonaren Parteien zuzuführen, wobei bie herren Beiter fich nicht nur bes Mittels sanfter Neberredung, sondern auch der gewaltsamen Maßregelungen und Klindigungen bedienen,

Das Tollste aber ist solgendes: Um die genannten Zustände der vorgesesten Behorde zu schildern, war der Berbandssekrefär der Bitroangestellten nach Berlin gesahren, wo er mit dem Landwirtschaftsminister Genossen Braun eine Unterredung hatte. In dieser hatte er eine von WAngestellten unterzeichnete Denkschrist mitgebracht. Herr Kapp nuß auf irgendeine Weise die Namen der Unterzeichneten ersahren haben, denn am 30. August wurden diese WIstare und Angestellten, zusammen einen vier Fünstel der Angestelltenschaft, von Herrn Kapp ohne Grund auf die Straße geseht. Es nuß erwarter und verlangt werden, daß der Landwirtsichaftsminister hier sesories Memedur schafft. Aber die Angestelltenstrendlichseit der Teutschnationalen erscheint nach diesem brutalen Vergeben eines ihrer Hauptsschafter in grellstem Lichse.

Die Intellektuellen und die Partei.

Bu den vielen Magen, die tagiäglich von den Leitern unferer Babivereine bei Besprechung der Organisationsfragen wiederfehren gehört auch die über das Fernbleiben der Intellestwellen vom Bacteileben Unter den nach der Revofution m une cesommenen neuen Mitgliedern bilben die Intelletwellen einen großen Prozentlak. Hunderte von ihnen find gekommen und baben sich nochdem sie ihr Mitcliedsbuch in der Tolche batten nie mehr bei den Beranftalumgen leben latien. Uniere Partei gebraucht aber die Intellattienen feute nötiger wie fe. Sie bat ungeheure und wichtige Aufgeben zu erfehigen die fich leit bem 9. November aufretiemt raben Bon einer Oppolit-onsparlei murde fie vir Begierimesvarter, die die Berantwortung für die Geldite bes beutiden Boltes in findem Maße trägt. Un allen worliden Stellen inns-bolb ber Ministerien und Bekörden Itzen bente noch reaftionäre Bertreter des alten Softeres, weil wir nicht genügend Leute baben, die den Anforderungen, die diese Posten an ibre Inbaber stellen, gewachlen find Aber auch innerhalb ber Partei selbst gibt es Aufrichen, in deren Erfillung bie Mitarbeit des Intellettuellen febr febr notwendig ist. Das den Arbeiter augelpro. dene Mithefimmungerecht erfordert von dem Einzelnen nicht und gefindliche Kenninis in seinem Becufe, sondern nor allen Vincen auch Kenninis in wirtschaffechen Fragen. Ein Betrieb meit und konn wur nach wirtlichen Gefichtsvunffen acleitet merben. Daber ift is notwendig, das feine Leiter dam werden ja auch die Betrieberate geboren, in diefen Dingen ebenfo bewardert find wie in ihrem Bernf. Anfrede der bekiebenden Arbeiterorgamisationen ist es, ibre Mit-lieder mit diefen Fragen verfreut zu machen. Hier öff. net fich ein weites Betätigungsfeld für die Intellettwellen. Ihre Aufrabe ift es. untere Genoffen mit ben Fragen des Wirthhoftsebens vertraut zu machen, domit sie so schwell als moclich die Fabigleiten ermerben, mit Erfolg die Stelle eines Beinieberries einnehmen gu fonnen.

Es genück nicht, das Mitgliedouch der Sozialdemotealiiden Bertei in der Tolike zu beben. Soziesbewofrat sein beift Kämpfer fein. Der Kampf gegen ben Kawitalismus, der Karrei für den Sieg des Sozialismus und in Deutschland wir Seit der Ramvi um die Erstartung unseres Mict. ichaftelebens, um die Wiederanfrichtung des ganzen Rolfes, It vorneherfte Pflicht für uns Sozialisten. Bir fonnen biele Antische aber nur dann erfüllen, wern fich alle Parteigenoffen reftles in den Dienft der Suche fiellen. Darum ergebt am alle diesenicen, die im Romiche ber Begeifterung in den Novemberingen zu unferer Fabnen geeilt find, an alle de Beumten, en die Intellestvellen der Ruf zur aktiven Tärigkeit immerbalb ber einwinen Bablvereine. Nur fo torem ke wehrkeit des werden, was sie durch ihren Beitritt vor Bactei iden gewenden zu fein glaubten - Sozialdemokraten. Und nur so können fin ihre Ausgaben und ihre Wiedien als Sozialdemotraten erfüßen.

Beteiligung deutscher Arbeiter beim Wieders aufban Frankreichs.

An politichier Stelle erfahren die R. D. R.: In der Frage der Setellistung benischen Arbeiter beim Wiederausban Frankreiche, Wer die wie der hannösischen Resierung in den wesentlichen Tankreiche der hannösischen Resierung in den wesentlichen Tankreiche beschieder der dentschen Gewerflichen und dem Leutschen der Senkreichen der dentschen Verwerflichen und des Leutschen der Sankreichen Gemeral den Tempis und des Innahlichen Verwerflichten bei der begrunden Verwerflichtlich wird in der nählichen Beide eine erste informenkreißte Befickligung des prefesten Confesses fleitlisten Gemen.

Ameritarither Bergarbeitertoment.

Chreschad (D.io). 9. Sept. (Rocter.) Heute wird der Comoni der Bogarteiter der Bereinigten Steaten und von Canode würfert Ge-verlaufet dass die Vergarbeiter folgende Forden nachen Gedeskündige Arbeitspeit, simfingige Arbeitspeit, simfingige Arbeitspeit, simfingige Arbeitspeit, mot eine Lohnerhöhnung von 40 Propent

Die Chemniter America.

Ach dem Lotelers' find ous Arlag der Chemniger Laruben biske geyn 46 Perfonen wigen Peinderung, Nifeden beiden wim serhafet worden. Es werden immer neue Hälle sugreigt

Lokales.

Ans dem Dreiklaffen-Parlament.

Die Siemeg war wer fchward befucht. Die erften vier P ber Tagestorbening wurden durch Renntmisnahme ersebigt Gelchenk von 6000 Mart der verstorbenen Frau Biefe Bur stellung eines Bronzebildniffes "Menschen" bes Berliner haues Rolbe im Stadtumfenn fand Amahme. Etwas Beben bie Stadtväter tom erft, als eine bringliche Anfrage bes Si Brungen über die augenblidliche Rartoffelust in Dangig Beratung fland. Stadtrat Lohler gab die Granbe für unglikatichen Zuftand au: Die zu ftarte Belieferung mit Fruf inffeln, Weigerung der Weferung einiger Kreise und die L Mufe. Die Kreise rechnen mit einer balbigen Abtretung an P und hoffen bann bobere Preise zu erzielen. Die Landrate dagegen machtlos. Stadtb. Brungen vertrat die Anficht, Sentung des Kartoffelpreises fei an dem Rotfinnd schulb. Besitzer hatten fein Interesse an der Bieferung. Die Frühder pramie des Setreides sichere ihnen einen besseren Gewinn, Brunzen kennt ja sein Parteifreunde. Die Rot des Bolles ihiren nichts, wenn ihr Geldsack dabei zu turz kommi. O bürgermeister Sahm gab die Erklärung ab, daß die Kartoffel in kurzer Zeit behoben sei. Selbst wenn die Lieferungstr unter polnische Hoheit gestellt werden, sei ein Aussuhrverbot we wahrscheinlich, weil Dentsche und Polen auseinander angewie feien. Dem Stadto. Ehm gefiel die Berabsehung bes bo preises für Kartoffeln auch nicht. Höchstpreise und Richipreise sprächen nicht mehr der heutigen Stimmung. Derartige Gine timgen begunftigten nur ben Schleichhandel. herr Ghm hat a ans der Freigabe des Eierhandels nichts gelernt. Stadto, Ga kowski brachte zum Ausdruck, daß große Erbitterung wegen ! Kartoffelnot herrsche. Schuld daran sei auch der handel, der ni 100 Prozent Verdienst einstreichen durfe. Der Großmark mu weiter ausgebaut werben. Bon Freihandel tonne teine Rede fe bevor nicht genügend Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen taufen seien. Das ist auch unsere Ansicht. Gang besonders voll freundlich war Stadto. Witt, der erklärte, die Preise mist unbedingt sosort erhöht werden. Er werde ohne Marken auf de Ader verkaufen und felbstverständlich die besseren Preise nehme Wir erwarten, daß die Stadtverwaltung auf diefen Stadtvat ein besonders scharfes Auge hat; wer sich so über das Wohl d Allgemeinheit hinwegfest, verdient öffentlich angeprangert zu we ben. Gine Erleichterung des Bezuges von Winterfartoffeln wurt bom Stadto, Beinrich gewünicht.

Bu einem heftigen Zusammenprall ber Gegensate zwischen Mi ter und Bermieter tam es bei der Beratung über die Erhöhun der Buichlage gur Merigumachaftener. Der Antro lautete: Die Stadtgemeinde erhebt zu dem Anteil von 40 Pri gent, der ihr nach § 58 des Reichszumachssteuergeseises bom 4. F bruar 1911 zufließt, einen Zuschlag von 100 Prozent. Zuwache steuer und Bufchlag durfen insgesamt 30 b. D. der Bertfteigerun nicht überschreiten. Stadto. Siebenfreund führte als Refe rent aus: Der Grundftudhandel habe einen Umfang erreicht wi nic gunor. Durch diefe Magnahme foll die Grundftudespetulation eingedamint und der dabei erzielte unverdiente Gewinn fcharfer erfaßt werden. Die gewonnenen Steuersummen sollen als Ueber tenerungszuschliffe den Baumartt beleben. Am 29. Februar 1916 ist dieser Antrag von der Stadiverordnetenversammlung abgelehm worden. Bedeutende Summen find dadurch der Sindt vorenthalten worden. Man sollte anuchwen, daß dieser Antrag die Billigung aller vernünftig Denkenden finden murde. Weit gefehlt! Die Sausbesiter iraten auf den Plan, und die Debatte wurde fehr erregt. Selbit das Wort Idiat spielte keine geringe Rolle. Der Borfibende des Hausbesihervereins Bauer trat natfirlich für Ablehnung der Vorlage ein. Der Haus- und Grundbefit fei bal Fundament ber Gemeinde! Alles andere ift demnach nur Fullmaterial. Berärgerung durch bas Mietseinigungsant fei die Urfache vieler hausverlaufe. Sein Parieifreund Brungen tritt für ben Antrag ein, weil die Stadt nene Steuerquellen brauche. Chenfo die Stadtverordneten Coreng und Bander, bagegen jammert Ehm, einer ber rudfichtslofeften Bertreier ber Hausbesitzer, über die goldene henne, die jeht geschlachtet werden folle und gebraucht das Wort Joioten. Auch die Stadtberord neien Schade und v. Brecginffi nahmen gegen ben Antreg Stellung. Oberbürgermeifter Sahm erflarte, Diefe Vorlage bringe den Sinn und den Willen des Bolles jum Ausbrud. Stadto, Beinrich polemisierte gegen seinen berehrten Rollegen v. Breczinsti, sodaß dieser unruhig anf seinem Siksseisch rutschie lieberhaupt ist das Selbstbewußtsein biefes herrn ftart gefunten. Rur Spott und Sohn batte Berr Schade für die Magistrativorlage. Bodenresormer mag er nicht leiden. Dem Reserenten Siebenfreund warf er fogar Bhrasenhaftigleit vor und brachte es fertig, diesen Steuerantrog mit der rusfilchen Revolution in Berbindung zu bringen. Schabe erflärte in aller Seelenruhe, Die Wohnungsnot sei erft bann zu Ende, wenn die Mieten um 200 bis 300 Prozent gestiegen seien,

Die Stenerermäßigung der Ariegsteilnehme'r seibst sand seinen Widerspruch. Aber man benusite diese Gelegenbeit, die Borgänge bei der setzten Stadiverordnetensitzung zur Sprache zu dringen. Angenehm ist den Herren die Sache nicht gewesen. Stadirat Hellwig beionie, daß die Ermäßigung and ohne den Sturm auf das Nathans gekommen wäre. Warum kam sie denn nicht gleich?

Der nächste Punkt der Tagesordnung verlangte die Steuerherakselung der unteren Stusen und dasütz die schörsere Herandiebung der großen Einkommen. Die Vorlage wurde ohne sede Aussprache mit großer Mehrheit angenommen. Man schenkte sich sogar die Berichterstatiung.

Die Zehrungskoften, Togegelder usw. wurden um weitere 50 Prozent, im ganzen also um 100 Prozent, erköhr.

Die Bollshochschule Danzig erhielt eine Beihilfe von 10 000 M. Pit der Berbesserung der Trinkvasserversorgung des Altersbeims Velonken beschäftigten sich drei Anträge. Sie wurden gewechnigt.

Am Cijvaer Tor soll die Straße erweitert nerden. Die Arsockerliche Summe, 84 000 Mt., wurden bereitgestellt. Stadir. Schmidt wieß bei dieser Gelegenheit auf das schlechte Pflaster in der Jopengasse hin. Wir kennen Straßen in Danzig, deren daulicher Justand nech viel schlechter ist. als der der Jopengasse. Der Spernzung in Schidlich ist geschlossen worden. Stadto. Nit schiftsfragte an, wer das veranlaßt habe. Die Arbeiter müßten dieserhalb einen großen Unweg machen. Weil Cost gestohlen sei, dürke wan einen öffentlichen Meg nicht schieben. Dem Dezerwenten war der Vorgang nicht besannt.

Die Stiftung einer Bürgermedaille fand allfeitige Ableheung. Dr. Herrmann namie sie "ein Märchen aus alten Jeiten". Selbst Herr Habel, Hofbildhauermeister a. D., mollte wer der Redaille nichts missen.

Beilage zur Volksmacht

Nr. 210

Mittwoch, den 10. September 1919

10. Jahrgang

Der Münchener Geiselmord vor Gericht.

Münden, 5. Sept. Als erster Zeuge wird zu Beginn des hentigen Berhandlungstages. Baron Mossemeiner Weise behandelt und gestagte Seidel habe ihn in hundsgemeiner Weise behandelt und ein direkt tierisches Bewehmen dabei zur Schau getragen. Als der Schlüssel zum Seiselkeller plötzlich verloren gegangen war, war ben Geiseln mehrere Male

mit fofertiger Erfciegung gebroht

ihm gesagt: Seien Sie vorsichtig mit Ihren Aussagen, es können auch noch andere Lage kommen. Man habe überhaupt für die Angestagten Stimmung machen wollen. Rechtsanwalt Sauter. München fragt den Zeugen, ob nicht auch Leute Lraußen waren, die gegen die Angeslagten Stimmung machten. Moser meint, er habe nichts davon gehört. Rechtsanwalt Lieb ku echt fragt wiederholt, ob die Person, die den Zeugen in der von ihm geschilderten Weise bedrohte, wirklich Seidel war. Der Zeuge bleibt auf seiner Aussage bestehen. Rechtsanwalt Sauter fragt den Zeugen, ob er dei seiner Derhaftung durch Regierungstruppen nicht auch so schlecht behandelt worden sei, wie von der Roten Armee. Der Zeuge erwidert, diese Behandlung sei unforrett gewesen, mit der im Luitpoldgymnasium erduldeten könne sie aber in keiner Weise in Vergleich gezogen werden.

Zeuge Landbau'er bestätigt die Aussagen des Baron Woser über seine von Seidel erduldete Behandlung. Die Mannschaft im Luitpoldgymnasium sei

eine difgiplinlose Horde

gewesen. Der Zeuge stellt den Angeklagten Fehmer und Helmann ein recht günstiges Zeugnis aus, dem sich sur Hesselmann auch Baron Moser anschließt. Der Staatsanwalt wilt aus diesem Anlaß mit, daß sich ihm drei Zeugen dafür angeboten hätten, daß Gesselmann allgemein als Dieb bekannt gewesen sei und auch wegen Diebstahls bei der Militärpolizei entlassen worden war.

Die weiteren Zeugen, die zur Bernehmung gelangen, find Perfonlichkeiten, die in ben Sagen bor ber Geifelerschießung wegen ihrer sozialen Stellung oder wegen angeblicher reaktionarer Umtriebe deren man felbst Kommunisten beschuldigte, verhaftet und dann ins Ogmnasium eingeliefert wurden. Sie geben in der hauptsaie einander gleichende Schilderungen von den Borgangen, die jur Beiselerschießung führten und über die Zustande im Ghmnafium, wie fie aus dem Gang der Berhandlungen ichon bekannt geworden find. Sie beftätigen alle, daß man den im Reller untergebrachten Geifeln wiederholt für den Fall eines Angriffes ber Tegierungstruppen mit Erfchießen brohte: Der Benge Johann Jung, ehemaliges Mitglied bes Candessoldatenrates, gibt auf. die Frage des Borfitenden zu, in der von dem Zeugen Roser berichteten Weise im Zeugenzimmer gesprochen zu haben, boch habe ihm eine Beeinfluffung der Zeugen völlig ferngelegen. Davon, daß in der Racht des 30. April noch 6 Gefangene im Keller waren, die erst von Toller gerettet wurden, wissen verschiedene Zeugen nichts. Sie meinen, alle Gefangenen müßten gleich ihnen gegen Abend in der allgemeinen Auflösung das haus verlaffen haben. Der Zeuge Biedemann, ber aus der Festungshaft borgeführt wird, berweigert die Sibesleiftung, die ihm fein revolutionares Sewiffen

verbiefet. Er set jedoch unter Weglassung der religidsen Farmel zur Eidesleistung dereit. Das Gericht verurteilt ihn zu einen Geldstrafe von 800 Mart oder seiß Wochen Haft. Wiedemann erstärt. Arelrod sei bestimmt nicht im Geiselteller gewesen. Rach Rittellungen, die ihm von einigen Gesangenen wurden, soll Levien schön vor der kritischen Zeit auf der Flucht gewesen sein. Der Vorsissunde hälf dem entgegen, daß ja selbst Seidel mit Bestimmtheit den Besuch, Leviens zugidt.

Bor Schluß der Sigung tommt es zu einem nemerlichen

Bulanimentiof amifchen ber Berteibigung und bem Borfigenben,

Die 19 jährige Kommunistin Hilde Kramer, die bor einiger Zeit in einem standgerichtlichen Versahren vom der Anklage der Beihilse zum Hochverrat freigesprochen wurde, hatte seit einigen Lagen der Berhandlung als Berichterstatterin für die radicale sozialistische "Neue Zeitung" beigewohnt. In der heutigen Vormittagssihung beantwortete der Staatsanwalt die Mitteilung eines der Derteidiger, des Rechtsanwalts Leilhaber-Nünchen, daß hilde Kramer in einem Prozesbericht des "Berliner Lageblatts" eine die Latsachen entstellende Bemerkung gefunden habe mit der Erklärung, daß er sie als Zeugin benenne, worauf sie den Saal verlassen mußte. Da es der Vorsihende ablehnte, die Zeugin schon sesten auszurusen, übergab Kechtsanwalt Teilhaber dem Gericht eine Brotesberklärung

der "Neuen Zeitung". Der Staatsanwalt nahm Veranlassung, im Zusammenhang damit von einem Durchstechungsversuch des Rechtsanwalts Teilhaber Mitteilung zu machen, der in Verletzung seiner Anwaltspslicht ein Lebensmittelpatet der Hilbe Atamer einem der Angellagten übermittelt habe. Rechtsanwalt Liebfnecht erklärt, die hierfür zuständige Stelle sei die Anwaltskammer. In Berlin sei diese Art des Verkehrs zwischen Verteidigung und Angeslagten, der im übrigen allein der pslichtgemäßen Entscheidung des Anwalts obliege, gestattet. Die hiesige Prozessührung gehöre zu dem Niederdrückendssen, was er in seiner Anwaltspraxis erlebt habe; denn hier werde der

Beriefbiger wie ein Schuhpuger

behandelt. — Der Borsipende, Oberlandesgerichtsrat Aull, weist diese Ausdrucksweise mit dem Semerken zurück, daß er sich in der Prozeßsührung nur nach den Grundsäßen der Strasprozeßsordnung richte.

Unsere Gefangenen im Aufbaugebiet.

Eine Schweizer Kommission hat die Gefangenlager im Ausbaugebiet besichtigt und veröffentlicht in Nummer 33 der "Mitteilungen des Bundes zum Schuze der Kriegsgesangenen" ihren Bericht, dem wir solgendes entnehmen:

Die Delegierten konnten üherall die Verbesserung der Lage der Gesangenen seststellen, seit der Generalstabschef des französischen heeres das Kommando dieser 200 000 dis 300 000 Kriegsgesangenen übernommen hat. General Anthoine sah ein. daß man von ihnen gute Arbeitsleistungen erhalten könne, wenn man eine ausreichende Ernährung gewähre, sie soweit als möglich in erträglicher Weise unterbringe, ihnen einen gewissen Lohn und die Möglichkeit sichere, durch gute Arbeit setzeen zu vermehren und schließlich gewissen Grundbedingungen der Hygiene und Gesundbeitspslege genügen müsse.

Die Offiziere und Soldaten, die den Lagern zugeteilt sind, sind häufig selbst Artegsgesangene in Deutschland gewesen. Im allgemeinen sind die Lager an gesunden Orien untergebracht, einige liegen sogar sehr günstig auf freiem Felde und mitunter am Kande von sließenden Gewässern.

Die Wohnraume.

Als ungesund teilen die Delegierten folgende Rompagniezäume mit: Reller des Palastes St. Baast (zerstört) in Arras, einige von ihnen sind sehr dunkel und seucht; einen Leil der Keller des Schlosses Moncreux (Aisne), gleichsalls sehr dunkel; der unteriedische frühere Steinbruch von Liverseau, von Nisse au Bois und von Coren (Aisne). Hauptsächlich die Steinbrüche von Misse au Bois stellen eine sehr fragwürs dige Wohnstätte dar. Sie ist im allgemeinen befriedigend und besteht zumeist aus einer Pritsche, zwei Decken, ein Strohsack oder Strohmatte oder Stroh. Letzteres ist eine Ausnahme.

Trintwasser

muß oft aus einer gewissen Entsernung durch besondere Abteilungen geholt werden. Die Kriegsgesangenen erhalten es in reichlichem Maße. Wenn es von zweiselhafter Beschaffenheit ist, wird es nur gesocht getrunten. Waschwasser: In gleicher Weise hinreichend, aber ziemlich selten in großem Maße vorhanden. Seise ist knapp und wird oft unregelmäßig verteilt. Wäschelochen: Diese gegen Ungezieser außerordentlich wertwolle Sicherheitsmaßregel ist sast überall getrossen.

Reviertrantensinbe:

Auf diesem Gebiet macht sich noch die Hast sühlbar, mit der die Kompagnien im Ansange organissert worden sind. In gewissen Abteilungen sind nicht einmal die ersten Wittel zur Versorgung bei einem Unglücksfall vorhanden. Das französische Kommando trifft nicht immer den wünschenswerten guten Wilken bei den Verwaltungen, die die Aufgabe haben, die Arzneien zu besorgen. Der ärztliche Dienst hingegen (täglich oder 2—3 mas wöchentlich) ist gut organissiert und der Abtransport der ernstlich ertrantten Gesangenen sindet regelmäßig, häusig mit Sanitätstrastwagen, slatt. Ein deutscher Krankenpsleger sindet sich bei jeder Kompagnie. Schwere Krankheiten sind wenig zahlreich. Epidemien haben nicht stattgefunden.

Unfälle bei der Arbeit.

Ungefähr 10 Gesangene sind in den besuchten Kompagnien durch die Explosion von Beschossen getötet worden, 2 oder 3 durch Sturz vom Dach, Zusammenbruch eines Unsterstandes und Explosion einer Zeitmine, die durch den Feind bei seinem Rückzuge nach den Ertlärungen der französischen Regierung zurückgelassen wurde.

Küche und Kantine.

Mit wenigen Ausnahmen erklären sich die Gesangenen überall mit der Nahrung zusrieden. Die Gesangenen erhalten morgens Kassee, mittags und abends eine warme Rahlzeit, die durch Feldküchen auf die Arbeitsstelle gebracht wird. Wit wenigen Ausnahmen ist das Brot von guter Besichaffenheit.

Augenblidliche Ration.

Brot 400 Gramm, Zwieback 100 Gramm, Salaffeisch 135 Gramm oder 240 Gramm Pferdesteisch. Kartoffeln 2000

Germinal.

Roman von Emile 3ola.

(Fortsetung.)

134)

Und dann gab es gar nichts mehr. Etienne saß auf der Erde, immer in dem nämlichen Winkel, und Katherine lag undeweglich auf seinen Knien. So gingen viele Stunden dahin. Er glaubte lange, daß sie schliese; dann, als er sie berührte, sand er, daß sie salt und starr sei. Sie war tot.

Dennoch rlihrte er sich nicht, aus Furcht, sie zu erwecken. Der Gedanke, daß er fie, seitdem fie Weib geworden, zum ersten Male besessen und daß sie vielleicht schwanger sein konnte, versetzte ihn in tiefe Rührung. Und noch andere Gedanken komen ihm: der Bunfch, mit ihr fortzuziehen, die Freude des Zusammenlebens, aber Alldas nur vorübergehend, so unklar, daß diese Gedanken kaum feine Stirn streiften, wie der Sauch des Schlafes, Er ward immer ichwächer; es blieb ihm taum fo viel Kraft, um eine langfaure Bewegung mit der Sand zu machen, und sich zu überzeugen, daß sie da sei, wie ein schlasendes Kind, in ihrer eisigen Starre. Alles versank in nichts: die Nacht selbst war versunken; er war nirgends mehr, außerhalb des Raumes, außerhalb der Zeit. Etwas pochte neben seinem haupie; es waren Schläge, die immer ftarker, immer näher klangen; doch in seiner unermeßlichen Ermattung war er anfänglich zu träge, um zu antworten; und jest wußte er gar nichts mehr; er träumte bloß, daß sie vor ihm her gehe und daß er das leise Alappern ihrer Holzschuhe hore. Zwei Tage vergingen so; sie hatte sich nicht mehr bewegt; er berührte sie mit seiner wechanischen Bewegung, berucigt, weil sie sich so still verhielt

Best fühlte Stienne eine Erichütterung. Er horte ein Gemurmel von Stimmen: Felfen fturgten nieder und rollten bis au kinn Füßen. Als er eine Lampe erblickte, begann er zu weinen Seine blinzelnden Augen folgten bem Lichtschein; er ward nicht mude ihn zu feben, entzudt von diesem roten Puntte, der faum die Finfternis durchdrang. Doch icon trugen ihn Kameraden bavon und er ließ es geschehen, daß fle ihm zwischen den gusammengepreßten Zahnen einige Löffel Fleischbruge einflößten Erft in der Galeric-Requillart erfannte er Ginen von innen, ben Ingenieur Regrel, der vor ihm ftand, Und bieje beiden Manner, Die einander verachteien, der nieuterische Arbeiter und der zweiselfüchrige Borgefehte: fie fanten einander lant schluchzend in die Arme, in der mächtigen Erichütterung alles Menichlichen, das fich in ihnen barg. Es war eine untudliche Traurigkeit das Elend ganzer Geschlechter, das Uebermaß des Jammers, in welchen das Geben verfinten fann.

Als man die iwte Kaiherine hinauf geschafft hatte, sank die Wahen mit lautem Wehgeschrei an der Leiche ihrer Lechter nieder, und ein Schrei solgte dem andern, lange, unaushörtich. Wehrere Leichen waren zu Tage gesördert und auf der Erde ziedergelegt worden: Chaval, den man von einem Einsturz erichtagen glaubte, einen Schlepperjungen und zwei häuer, gleichsollt zeschlagen, mit kerrem Schleder und aufgedunsenem Bauche.

Mehrere Weiber in der Menge verloren den Berstand, rissen sich die Aleider vom Leibe und zersleischten sich das Gesicht. Nachdem man ihn an das Lampenlicht gewöhnt und ein wenig mit Rahrung gestärft hatte, erschien Etinenne endlich, bis auf die Anochen abgemagert, die Haare gebleicht. Und Alle traten zitternd beiseite, als dieser Greis vorübersam. Auch die Mahen unterbrach sich in ihrem Jammergeschrei, um ihn blöde, mit stieren Augen anzuschanen.

VI.

Es war vier Uhr Morgenë; die Kühle der Aprilnacht mitderte sich dei dem Herannahen des Tages. Die Sterne slimmerten am Naren Himmel, während eine helle Morgenröte den östlichen Horizont purpurn särdte. Ein Frösteln durchzog die schlasende schwarze Landschaft; es war jenes unbestimmte, verschwommene Geräusch, welches dem Erwachen vorausgeht.

Etienne folgte, wader ausschreitend, der nach Bandame führenden Straße. Er hatte fechs Wochen im Spital zu Montson zugebracht. Obgleich noch gelb und sehr mager, hatte er sich boch stark genng gefühlt, aufzubrechen und er brach auf. Die Gesellschaft, die noch immer für ihre Gruben gitterte und nach und nach gewiffe Leute entließ, hatte ihn verständigt, daß sie ihn nicht langer in ihren Diensten behalten konne. Sie bot ihm übrigens eine Unterftühung von hundert Franks an, mit dem väterlichen Rate, die Grubenarbeit aufzugeben, weil fie kunftig für ihn zu schwer ware. Doch er hatte die hundert Franks gurudgewiesen, Pluchart rief ihn nach Paris in einem Briefe, welchem auch das mitige Reisegeld beigelegt war. Er sah endlich seinen alten Traum sich verwirklichen. Am vorhergegangenen Tage hatte er das Sptin: verlaffen und bei ber "Gemutlichkeit", in ber Schenke ber Witme Leste übernachtet. Er war froh aufgestanden; er hatte wur noch einen Wunsch: seinen Kameraden Lebewohl zu fagen, ege er m Marchiennes den Acht-Uhr-Zug besteigen würde,

Auf der Straße. über welche die Morgenröte ihre helle ausbreitete, war Etienne einen Algenblick stehen geblieben. Es dat so wohl, die frische Luft des Frühjahrs einzuatmen. Ein herrlicher Morgen lündigte sich un, es ward aumählich heller und mit der Sonne slieg auch das Leben der Erde empor. Er nahm seinen Weg wiede, auf, schlug mit seinem Stabe sest auf den Boden und schlicken nach der Ferne, wo die Toene allmählich aus den inschlicken Lünsten zum Vorschein sam. Er hatte Riemanden wiederzesesen. Frau Mahen hatte ihn ein einziges Roi ik Kransenhause dessücht: sie hatte gewiß nicht wiedersonmen sonnen. Allein er nußte, das seht das ganze Lorf der Zweihundertvierzig in der Jean-Bart-Ernbe ansuhr und daß sie selbst die Arbeit wieder aufgenommen katte.

Allmäblich bevölferten sich die Woge. Unablässig zogen Eruppen von Köhlern bleich und still an Ctienne vorüber. Man sagte, die Gesellschaft treibe Mißbrauch mit ihrem Sieg. Rach einem 21.5 Monate währenden Arbeitsausstande waren die Köhler, durch den Hunger überwunden, wieder zu den Gruben zurückgesehrt und hatten sich da dem Verzimmerungstarise sügen müssen, dieser

berstedien Lohnverminderung, welche jest, weil vom Ante der Rameraden besleckt, noch verhaßier war, als früher. Man stahl ihnen eine Stunde Arbeit. Man zwang fie, ihren Eid, fich nicht zu unterwerfen, zu brechen und dieser ihnen aufgezwungene Meineid faß ihnen quer in der Kehle, wie eine Gallenblafe. Die Arbeit wurde überall wieder aufgenommen, in Mirou, in Madeleine, in Crederveur, in la Bictvice, Rach allen Richtungen 200 bie Berde der Arbeiter auf den noch halb dunkeln Wegen dahin; lange Juge bon Mannern mit zu Boden gesenften Cauptern, gleich bem Bieh. das jur Schlischtbank geführt wird. Sie frostelten in ihren Leinwandfitteln: fie freuzien die Arme und frümmten den Riden, auf welchem der zwischen hemd und Jacke untergebrachte "Ziegel" einen hoder bildete. Und diesen Massen, die stumm und dufter. ohne ein lachen, ohne einen Seitenblick zur Arbeis zurücklehrten. merkte man es an, daß fie im verhaltenen Jorn die gabne aufeinander prekien, daß ihr herz von haß geschwellt war und sie nur den Geboten des Magens sich unterworfen hatten.

Je mehr er sich der Grube näherie, desto mehr sah Ctienne ihre Jahl anwachsen. Fast Alle gingen einzeln; diejenigen, die in Gruppen ansamen, wisten sich in eine Ketie auf, erschöpst, überdrüssig der Anderen und überdrüssig ihrer selbst. Er sah einen sehr Alten, dessen Augen wie glühende Kohlen unter der bleichen Stirne leuchieten. Ein anderer noch junger Arbeiter ließ ein ununterbrochenes hestiges Schnausen hören. Viele trugen ihre Holzschiche in der Hand und man hörte kann den weichen Schritt ihrer mit dicken wöllenen Strümpsen besteideten Füße. Es war ein endloser Menschenstrom; eine Riederlage, der gezwungene Marich einer geschlagenen Armee, die gesensten Hanples dahinzieht, von dem geheinen Verlangen bearbeitet, den Kamps wieder auszunehmen und sich zu rächen.

Ms Stienne in Jean-Bart ausam, tauchte das Tott im Dammerlichte des Morgens auf: die an den Gerüften hängenden Laternen brannien noch, lleber den dunlen Gebäuden stieg ein leichter Rauch empor, einem weißen, zartrot gesärdten Federbusche gleichend. Er nahm seinen Weg über die Treppe des Sichtungswerses, um sich nach dem Ausmahmssaale zu begeben.

Die Ansahrt begann eben, die Arbeiter kamen von der Barack herab. um zum Einkahrtschachte zu schreiten. In diesem Setümmel und in dem Lärm blieb er einen Angenblief undeweglich stehen. Rollende Hunde erschütterten den aus Eisenplation gelegten Fußboden, die Räder drehten sich und rollten die Kabel auf und ab, inmitten des Getöses der Schallrohre, der Signalgloden und der auf den Signalblod niederfallenden hämmer. Er sand das Ungeheuer wieder, das seine Ration von Menichensieisch verschlingt, die auf- und niedersteigenden Schalen, die unablässig ihre Kast hinabsühren, mit dem seichten Schalen, die unablässigen Riesen. Seit seinem Unglücksfall hatte er eine nervöse Abschen gegen die Grube. Bei dem Andlick dieser versinkenden Schalen drehte sich ihm das Innere um; er mußte den Kapf wegwenden, der Schacht erbitterte ihn

(Fortsetung folgt.)

The State of the S

543

beirügt in det Rogel 10 Cantimes Tajdsengeld und für die gusen Arbeiter Promiser. Die Abrechnung des Soldes und besonders der Arbeitspründen ift dennüg oft im Rüschsende, was sehr bedanterlich für da der Arsungem das Ergebnis seiner Arbeit nicht ausmuhen kung, um sich in der Autimetwas zu läufers

Der Beitbiem

funktionizet in einzelnen Kompognien gut, dach sit dies eine Ausnahme. Bakete und Briefe kommen sehr unregelmäßig und unvollständig on. Von

Geingbielleguffand ber Gefangenen

waren die Delegierten befriedigt. Diz Gefangenen machten guten Gindruck, schienen gesund und träftig, von Sonne und Luft brown gebrannt.

Im allgemeinen erflärt die Desegation, daß sie von ihrene Besuch einen guten Gindrud erhielt. Gewiß sei es

nicht immer is gewejen.

Rach Auslagen des französischen Auflichtspersonals wie der Gefangenen selbst hat die wesentliche Bervesserung vor eiwa dwei Monaten eingeseigt. Der Berpstegungssah ist auf 1.65 Fres. pro Lag und Ropf erhöht worden. Der Positisenst mußte in vielen Kompagnien verbessert werden. Die meisten Klagen der Gesangenen beziehen sich auf das Aussichtspersonal.

Aus den Ostprovinzen.

Brank. Hu unferer gestern gebrachten Nachricht von ber Untei der Grenzschutzfoldstente ersahren wir noch, daß die gelötete Fran die Chefran des Arbeiters Aunischen fli ift.

Frank. Somiog nachmitteg fand im Pranker hof eine difentliche Versammung der Sogia demokratischen Partei flatt. In der Gewoffen Wohlsgemulh über "Reallien und Diffiator" sprach.

Ansers wurden derliche Angelogensteiten erledigt, zu denen auch der Gerr Semeinderersteiler erlegienen war. Ginen von der Sozialdenmkratischen Partei gestellten Antrag en die Semeindeweitreiung, einen Birtischtlandschaf zu wählen, wurde Aechaung getragen. Si wurden unterer Vartei als der flärklien am Ori 4 Stimmen, dem Jentrum 1 und der Gemeindevertreiung zwei Stimmen zugefriligt. Vorübender dieses Andschusses ist der Geweinderersteiter.

Benden. In Coming sprach in einer össentlichen Bollsversummen Genoße Brill. Er schloerte, wie wir durch die Nei gegennzen diesen vernührenden Friedenkoerirag annehmen und wir sich die U. S. P. dazu verhalten hat. In Ferfanzen einiger annehmder Mitglieder der U. S. P. die in Friedenkeiten und auch einigescher der U. S. P. die in Friedenkeiten und auch in Kriegsgeiten sauf deutschwissen dass die Friedenkeiten und auch er kriegsgeiten sauf deutschwissen dass im Henden aber Filbert und große Schreier in der U. S. P. sind. Lopp, Mitglied der U. S. P. wertnicke dies zu underlegen, bestam aber eine kräftige Absahr, sodaß er mit seinen Anlängern inkennigk den Sool berließ.

Elding. Das Siellen den Rerigenzen und Maierial bei der Jiese J. Schichen durch die eigenen Arbeiter ninnet Merhand. In einigen Jeit wurden auf der Schillswerft Schichen in einer einzigen Anche und einem Vorgezin für under und 6000 Mit neue Serthenge gestellen.

Anfflere. Rach dem Stende tonn M. Ampair d. Ja. beinigt in mirenn Badenete die Juhl der Annyiste VIII, die der Larchret Com ett langer Sei wer di dan delamie das seitene der gestein Unterpretentieren Geschieren Geschieren der seitstelle geschieren der professon Unterpret bei seitstelle geschieren der professon werden werden der seitstelle geschieren der seitstelle der seitstelle geschieren der beiteren nachten der Verfelle beraft allege der Verfelle geschieren kather zu der seitstelle der Verfelle geschieren der Seitstelle geschieren geschieren der seitstelle geschieren geschieren der seitstelle geschieren geschi

Volkswirtschaftliches.

Die Gefcherbeng der Anderberforgung durch, Kohlenmangel.

63 ist besannt, daß der Andan von Juderriben im Jahre 1918 gegendder dem Jahre 1918 auf nicht viel niehr als die Hälste gurückgegangen ist. Die Judertrzengung im Jahre 1913-14 belief sich auf rund bie Milliamen Jentner Avdynuter, während im Jahre 1918-19 nur 24 Milliamen Jentner erzeugt sind. War die Lage der Juderwirtschaft im bulenden Jahre aus den mannigsachten Gründen schon eine sehr gedrückte, so wurde sie noch verschäftst durch Schwierigkeiten in der Kohlenbelieserung. Neuerdings verschlimmert sich die Lage noch dadung, daß mit Nüchüst auf die noch ganz mangelhafte, aber sehr wichtige Vorversorgung der rübenverarbeitenden Judersachtschen mit Kohlen sür die Nichtlekkampagne eine Sperrung der Kohlenbelieserung für die Mehrzacht der Verbrauchenverscheitender einfreies mußte.

Für das neue Beiriebsjahr find die Ansfichten nahezu trofilos. Der Rubenandan ift weit zurlichgegangen, Größere Ausfälle drohen is ned ber Entigebung in den Abhimmungsgebiefen Chestalle. fiens und Westpreugens. Auch der verftärlie Düngermangel lätt einen weiteren Rudgang der Ernte erwarten, der nach durch die nicht überall für das Allbenmachstum günftige Witterung verspielt wird Auf ber gurget auf dem Jelde flehenden Aubencrnie wird bei voller Berarbeitung ein Ausfall von höchliens 17 Diff. lienen Jenimer Redunder — 15.5 Millimen Zentner Berbrauchszuder 3% erwarten fein. Diese berminderte Judererzeugung 1919-20 ift aber leineswegs fichergestellt, denn es ift trop aller Bemahning billang micht gelungen, die ritbemberarbeitenben Sabrifen and eur einigermaßen mit Kohlen soweit zu bevorralen, daß mehr all 60 Prozent der auf dem ffeibe fiehenden Ruben verarbeitet werden sommen. Hieraus ergibt sich, daß die ohnehin so fart berminberte Erzeugung wen Juder durch den Kohlenmangel weiter to berringert werder würde, baß vielleucht nicht einmal ber Beberi der Bevöllerung für ben unmittelbaren Gebrauch in bisberiger bobe wird befriedigt werben konnen. Für Marmelade und für faufligen Brotomfürich sowie für andere Judufirien wird einbeimischer Inder fann zur Berfügung fieben. Dazu fommit, wenn bie Berbennichtenterfebriten nicht mit Anglen genitgend verforgt werden franen, die Notwendigfrit ber Bevollerung ben brannen Andzunfer Sett des gewohnten Beiszunfers gezoteilen.

Eingegangene Drudichriffen.

"Tie Stade — Hermiglier Promite — Schriftbiller Avarod Comiss — toffet per Annuner 50 Pfg. im Absumement viertelDes Neut des leurspreiselt. Des Christischenfelder der Maton-Afficient Geschaft und Aufleite der Auflichaft und Christische G. an. J. V. Destin Sid. al-Britischenkunge 0. Preis

Die schaffende Frau. Am 1. Oktober erscheint unter diesem Kannen die erste Kummer einer neuen sozialistischen Frauenschrift. Verlag Aimes Köster Dresben-Gansa. Einzelheft 60 Ksa. Sie hat sich solgendes Programm gestellt: Erörterung der sozialen Broblense — Erziehungs. Schul., Frauen und freireligible Fragen Woblense — Erziehungs. Schul., Frauen und freireligible Komane und Kovellen — Berufpfragen Mode und Handrettsberlagen Lechnische Aufläte für die Handsertigseit der schneidernden Hausfrau Außerdem soll die Fritung in Naren, prägnanien Ausschaften die stüngsen, Begebenheiten der politischen Gegenwart beleuchten und Biographien unserer großen Toten und Beseiner des Soziaslismus bringen. Wir empfehlen das Matt angelegentlich den Geberinnen unserer Zeitung. Sie werden außer interessanten Auflähen auch die praftischen Fragen der Nobe und der Selbst. schneiderei erörtert sinden

Die Schulreform der Sozialdemotratie.

Unterstautssetreiar Heinrich Schulz, der hervorragende Schulmann und Schulpolitiker bringt im Verlage Schmidt & Co., Verlin SW 48. sein umsangreiches Werk über die Schult est orm der Sozialdem vir atle heraus. Das Wert ist mir ichon seit langem bekannt gewesen; es erschen bereits vor acht dis neun Jahren in geringerem Umsang und wurde damas begreislicherweise leider nur einem verhältenismäßig kleinen Kreise bekannt.

Nun hat Heinrich Schulz das Wert überarbeitet und teilweise ergänzt. Es bringt das sozialdemotratische Arbeits.
programm für die Reform des Schulwesens in jener klaren
und troßdem tiesgehenden Art, die dem Versasser auch sonst
eigen ist. Ohne an Wissenschaftlichkeit zu verlieren werden
die darin aufgerollten Fragen im besten Sinne gemeinverständlich behandelt, so daß das Wert nicht nur sür den Fachmann, sondern auch sür Sozialpolitiker überhaupt und dann
auch besonders sür Eltern bedeutsam ist. Hier wirklich
einmal ein das Thema nahezu erschöpsendes Quellenwert
vor, das den Interessenten über alle Zweige des Schulwesens
Austunft gibt, das, obwohl parteipolitisch behandelt, doch
nirgends ausdringlich oder dottrinär wirtt, das mit hoher
Objektivität, reichem Wissen und großer Ersahrung diesen
brennenden Fragen der geistigen Entwickelung unserer Jugend gegenübersteht.

Rur ein Blick in das über acht Seiten ftarte Inhaltsverzeichnis lehrt nelcher Fülle von Stoff fich der Berfasser gegenübersah. Im Rahmen diefer turgen Anzeige bin ich natürlich außerstande, auf die einzelnen Kapitel in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Beise einzugehen; ich merde temnächst aussuhrlicher auf das Buch zurücktommen. Eins aber sei schon hier gesagt, daß man das herrliche Buch nicht ohne ein Gefühl der Bitterteit aus der Hand legt, wenn man sieht, was in der Gegenwart, die wieder von dunkler und bunkelster Realtion beberricht zu werden scheint, von den großen das Bolt beglückenden Reformplanen geworden ift. wie das Urbild der Einheitsschuse mehr und mehr in ein Richts zusammengeschrumpft und bas Bolt am Schlusse wieder genau so weit fein mirb wie am Aufang. Mag man in allen anderen Fragen auf den Wegen des Kompromisses wandeln, bei den Schulfragen galt es hart zu bleiben. Und mie wir jest schon zusehen muffen, wie die von ihren atademilden Führern "protegierten" Anablein von Greifsmald u. Stolp nach den Wilhelmbilbern weinend und mit Krächzen mit den Beinchen strampeln geistige Speif und Trant vermeigern, um ichließlich auf beffere Tage vertröftet zu werden, so werden wir eines Tages vor der Tatsache stehen, daß das "freie Bahn dem Tüchtigen" nichts weiter ist als das was es war, da man es aussprach: Ein Wort! Eine Mulion!

Feuilleton.

Der sexuelle Film.

Inpublication with der Amerij um Zilangenfur und Zilangenfur. und wener Schriger werden die Geführunde und dem Sinnerent. der in der perspektent Spocke die dennen Kirger zu bestäten dersoch.

the frame prints first, his is an existent light of the control of prints of the p

The fact of the second of the

These was not come partit, but had nice to the partition in the control of the co

senden auf den Plan rusen muß, ist flar, und aus schönen Worte den Auflichen und püdegegischer Antiur siemen die hähliche Laische nicht weibergen, das hier eine immer größer werdende Gesche sich wigt. die gerade den Nochwachs aller Bevöllerungsichieben wit seelischen Schödigungen schwer bedraht.

Bestechung in der Filmjournalifik.

Die die Tereinigien Verbinde der dentschen Jilmindustrie mitteilen, baben sie seit in den leiten Monaten wehrsach mit Ridfländen der Jilmisurumlistif und der Jilmkritis sowohl in politischen Tagesprinnegen, als auch in Jackgeitschristen beschäftigen under

de find in der Filmienrunliftik Anzeichen von Aberenption zudass gestellen, die zu beständigen gemeinigene Aufgabe der aufländissen Terfer und der Judustrie sein unst. In diesem Iweel hat
die Filmischafteie eine Kommission zur Verterindung der Misfinde einzeicht. Von der Nebergengung gebeitet, daß eine ernste
und unschäunige Filmismundliftil ein Arbendedwesseis der Filmindustrie ist. werden die Vereinigten Verbände der deutschei Filmischafteie gegen diese Korrupipusierischeinungen mit raksichtswere Schürfe vergrüpen. Wir sind gewiss, dabei auch die Unternichung der gesenzen ausbindigen Fresse zu finden.

Die Vereinigten Verbinde erseiten im einigen stallen sehr storere Anliegen gegen Christleiter angesehrener Lerliner Zeitungen. So wird dem Redulleur einer Witiagszeitung der Korwurf genacht, dass er sier eine Filmlerie II 969 Marif erhalten bat. din anderer Gerr ist zugleich an einer Jeitung all Schriftleiter und demeken all zweizer Tirellor eines großen Kinns ihtig sein.

Ler Standen der spilmlorruption hat erft affentindig werden wiften, bei endlich einzegriffen wird. Die Organisation der Jentundsten und Spiritiführt sollte auch ihnerfeits in die Unierjuliene freingerigen und jede Bertrichung werhindern.

Die Kindergemeinde von Jasmaja Poljana.

Jest unge Tuliene, des Sui Les Tolltois, ill im Generikenduits mit der Tunier Tulieni und feinem Teknomenikolütenker Tichertloff in ein Genehmpikeine umgewendelt werden. Uchhenderi Ander kad der undergebrocht werden. Men hei berlinde Kinderwirtlighten zu erganischen, die, soweit irgend angängig, auf dem Kaden belliger Selfskungsellung fichen. Die Kinder bestellen beger die haber selbsk und werden hieriei dem ersahrenen Landmirkun mit Lat mit erfahre. Anschipfende en die Tagel-

arbeit finden Aurfe flatt, die die Anhanmendung der geleifteten Lagesarbeit für die fünftige Arbeit bezweden. Gleichzeitig find Schulen eingerichtet worden; die Kinder lernen nach den Buchern Tolftois und nach der von Tolftoi selbst für den Unterricht von Kindern zusammengestellten Fibel. Alle Erwachsenen, die der Kinderwirtschaft zugeleilt sind, sind, überzeugte Anhänger der Tolftoichen Lehre. Man findet in Josnaja Poljana ein Kinderihenter, ein Museum für Kinder, einen Kinderchor, ferner berschiedene Gewerbeschulen, so für Maschinenbau, Tischlerei, Schlosse rei. Schneiberei, schlieflich einen Kindergarten für fleine Rinder. Ed find dort auch Erholungsfäle eingerichtet, sowie Turnsale Sportigulen und ein Lonzinstitut. Das Kommisseriat für Bolliaufliceung selbst aberwacht den weiteren Ansbau, dem auch die Todser Tolstois an hervorragender Stelle ihre gesamten Kraste widmet. Dieses Reich wird von den Kindern selbst regiert, es ift eine Ainderrepublit oder eine Tolftvische Kindergemeinde. Die Rinder verteilen auch die Arbeit selbst, bereiten selbst die — aufichliehlich vegetarische — Nahrung und sorgen selbst für die Jufiandhallung des Inventors. Die Instructioren und Lehrer find bemüht, sich so wenig wie möglich in die innere Ordnung der Lebens ber Kinder einzumischen

Humor und Satire.

Macht der Schohnheit. Ein befannter Parlamertarier heistelt. Lei der findlichen Trauung hält der Geistliche ein, wunderschwie Rede, die alle Anweienden zu Träuen rührt. Nur der Bräutigam scheint vom Berlauf der Jeremonie nicht beseichet bis und rücht unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Kanthat der Pfarrer geendet, da springt er auf und rust: "Ich ditte des Bort zur Geschäftsordnung!"

Epruch bedachtsan: "Aischt mehrt" wiesen Piesen schönen Spruch bedachtsan: "Bas würdest du tun, wenn du eine Briefiasche mit sunderitanische Mart sindelt, Pieste?" — Pieste überlegt und spriest bedachtsan: "Rischt mehrt" (Lustige Blätter.)

Bater regiert. Seit Bater aus dem Ariege zurück ist, macht sich seine stimere hand wieder im Jamisienleben bemerkbar; der kleine Bud ung wieder parieren. Eines Tages konnnt er weinend zur Rintter und fragt sie leise: "Kutterle, wie lange haben wir dem noch Frieden?

he Antigations eines Bestorbookes wereden 40 000 Wil beratio stellt, dem Berein "Macmandererhilfe" 5000 Mt. libertviesen Dinberung best entfehlichen Elends im Ergeebirge bewilligten Stabiverordnieten 3000 Itt.

Die Aufhebeng ber Kantionspflicht der Stenererijeber und Dollperungsbennzen wurde beichloffen.

Ein Sindiarzt foll in Danzig ungestellt werden. Das Grundschalt beträgt 7000 Mt. mit den ablichen Tenerungszulagen und gjeigerungen. Stodiv. Dr. Abraham beantragte, bag biefer Stadtargt feinem Dezernenten unterfiellt werbe, fondern als Ragiffratsmitglied gelte. Der Zusakantrag fand leine Zustimmung. Die Stadtarztstelle, die gur Leitung des Gesundheitswesens im tunftigen Freistaat Danzig dringend notwendig ist, wurde geshaffen.

Der Berein für Leibesübungen erhielt einen Bulauß von 5000 Mt, zur Erhauung von Umfleideräumen auf stittem Spielplat am Posadowskhiveg und ein Darlehn von 20 000 Mt. und swar mahrend der ersten 5 Jahre zinstos, dann mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 4 Prozent zu amortisieren. Mit Recht fragte Studto, Dr. Gerrmann, wie es tomme, bag biesem Verein die gewiß nicht geringe Summe zugesprochen werde. Die anderen Turnvereine seien darüber unwillig, sie verlangen die aleichen Rechte. Stadtrat Dr. Weber tonnie zu feiner Entchuldigung nur sagen, daß dieser Antrag die Folge früherer Bewilligung an den Berein sei. Die Anträge anderer Turnvereine werde man nicht ohne weiteres ablehnen können. Hoffentlich genügt diefert hinweis für unsere Freie Turnerschaft. Wenn den Söhnen Bessergestellter derartige Vergünstigungen gewährt werden, haben Arbeiterkinder ebenfalls Anspruch darauf.

Die neuen Sagungen bes Mietseinigungsamtes gaben ben Stadtverordneten Schabe. Schmidt und Chm erneut Anlah au einer abfälligen Kritik des von ihnen gehaßten Mietseinigungsgmtes. Dem Stadtv. Schmidt gefällt es nicht, daß das Einigungs. amt Abvermietungen erlaubt. Dadurch tamen Personen ins Haus, die man nicht gerne dulde. Wir waren über den Ausspruch erflaunt. Bem gehört benn bas baus in ber Jopengaffe mit bem bekannten Cafe? Stadto. Schade vermiste grundsahliche Enischeidungen und Richtlinien bei der Spruchpraxis des Mictseinigungsamtes. An den Entscheidungen übte er scharfe Kritik. Durch die Heranziehung von Rechtsanwälten werde es noch schlimmer. Früher habe der gesunde Menschenverstand entschieden, jest werde die Sache noch burch juriftischen Formelfram erschwert. Unter allgemeiner heiterkeit antwortete Stadtrat Dr. hellwig, wenn der gefunde Menschenverstand bei der gallung ber Urteile gewirkt habe, konnten die Entscheidungen boch nicht fo ichlecht fein! herr Ehm munfchte, daß die Beifiber pfinttlich zu ben Sigungen ericheinen. Abg. Recht habe trop Ginladung ohne Entschuldigung gefehlt. Stadto. Bander halt es für einen gehler, bag bas Micteeinigungsamt von der großen Juftizorganifation abgetrennt wurde. Die Sahungen wurden genehmigt, die von Schade ber.angte namentliche Abstimmung abgelehnt. Gine Entschädigung bon 10 DH. fitt den Sitzungstag erhalten von min

an die Beisiher, deren Tätigkeit bisher ehrenamtlich war. Am Schluß der öffentlichen Sigung mar taum noch ein Dupend Stadivater anwesend.

Gemäß § 11.

berr Derft b. Dorn, der Beiter der Berjorgungeabteilung des 17. Armeeforps, fenbet uns unter Berufung auf ben § 11 bes Prefigesetes (Die Pflicht der Presse zur Aufnahme von Berichtigungen gu falfchen ober entstellenden Berichten) folgende Zuschrift:

Die "Bolkswacht" enthält in ihrer Nr. vom 8. d. Mis, unter bem Artifel "Berforgungsamt und Kriegsbeschädigte" Unrichtig-

feiten, welche hiermit wie folgt berichtigt werden:

1. Das Berforgungsamt hat in feiner Entgegnung nur jugegeben, daß "einzelne Rriegsbeschädigte mit ihren Un fprüchen auf Unterftubung abgewiesen werden mußten, weil Bedürf. tigleit nicht amerkannt werden fonnte". Demgegenfiber ift die Darstellung des Reichsbundes, daß Oberft v. Horn seinen großen Teil ber Unterstützungsanträge als ungerechtsertigt" bezeichnet hatte. da nach feiner Anficht feine Bedürftigfeit vorliege", unwahr. Seit dem 1. Januar bis geftern find 2839 Unterftuhunge. antrage bewilligt, dagegen nur 122 Antrage abgelehnt worden.

2. Gingelfalle, in denen bie baupifürforgeftelle ohne weiteres Unterstützung gewährt hat, wo das Wersorgungsamt vorher die Antrage einsach abgelehnt hat", find der hauptfürsorgestelle zurzeit nicht befannt, immerhin aber denkbar, ba das Nerforgungsamt in Anbetracht seiner begrenzten verfügbaren Mittel bei Buwerdung bon Unterftugungen en hohere Bestimmungen gebunden ift, wogegen die Hauptfürsorgestelle über private Mittel (Budendorfffpende usw.) freier verfügen fann. Sie tritt eben auch in Fällen ein, wo das Berforgungsamt aus obigem Grunde nicht helfen tann. Außerdem tann das Verforgungsamt im Gegensat zur hauptfürsorgestelle Darlebn überhaupt nicht bewilligen.

3. Die Behauptung, Oberft v. Gorn bestritte fast in jedem Halle die Bedürftigkeit, wenn Einkommn von 300 Mark vorhanden find", ift, soweit es die durch die steigende Tenerung beeinfluften letten Monate betrifft, unmahr. Jeder Fall wird auf eine etwa vorhandene Rotlage und auf Grund amilicher Unterlagen besonders geprüft. Das nachgewiesene Monatseinkommen bildet niemals allein den Magitat dafür. Erreicht es die gohe von 300 Dit, so wird eine Antlage (dringendes Bedürfnis) im allgemeinen nur dann als nicht vorhanden angesehen, wenn der Mann noch jung. ledig und unr wenig erwerbsbeschränft ift. Schuldverbindlichfeilen werden nach eingehender Prüfung zbenfalls berückfichtigt. Riemals wird schematisch versahren. Allerdings hat das Versorgungsamt bei Zumeffung von Unterstützungsbeiragen pflichtmabig and des Staatsintereffe zu mahren.

4. Die Ausfunftsstellen find seinerzeit auf Befehr bes Kriegs. ministeriums bei den Berforgungkamiern aller Armeeforps eingerichtet worden, Sie fonnen alfo feinesfalls als "nberfiding gelten und es kann auch nicht das Berforgungsami für schnelle und ordnungsmäßige Erledigung aller Renten- usw. Antrage allein verantwortlich gemacht werden, da viele andere Dienst- und Amts. stellen dazan mitarbeiten und wesentliche Bergögerungen bei der

Bearbeitung einzelner Sachen oft unvermeidlich fird.

d. Hota, Oberst und Vorstand des Bersorgungsamts 17. Armeekorps.

Zu vorstehender Berichtigung mird uns vom Reichsbund

der Arlegebeschädigten geschrieben:

Der Mufftab, doß zirka 2300 Unterstühungsanträge bewilligt find, fagt noch lange nicht, daß damit um feiten des Berforgungsamtes in Bedürftigkeitsfällen: Unterfinzung gemahrt mirb. 3m Begenteil, durch die mehrjährigen Siahrungen stellen viele Kriegsbeschädigte beim Berforgungsamt teine Antrage auf Unterfishung mehr, ba ja gerade die Art der Rachprüfung durch Colizeiorgane viel: Bedürftige abhalt, thre Gesuche zu stellen. Aus der Zuschrift des Kriegsbeichäbigten Smura ift bentlich zu feben, baß gerabe Oberft von horn wirklich Bedürftige abmeist. Die Benter-

finng bes Oberst non horn beiresse unuitiger Amegaben mie Beiträge, Zeitungen um. zeigt gerade, daß Oberft von Horn in der Abschähung der Bedürftigfeit tieinlich handelt. Das betreffende Gesuch ist Herrn Oberst von Horn, nachdem es schon einmal abgelehnt war, nochmals vom Reichsburd dur Prüfung vorgelegt. Tropbem ift biefem Kriegsbeschädigten non feiten des Oberft von Horn nicht geholfen worden. Unmahr ist auch die Behauptung des Oberst von Horn, die Hauptschafte sons sonne welteres über Mittel verfügen, sondern wahr ist, das die Hauptschaften fürforgeftelle in jedem eingelnen Falle die Bebufftigfeit priifen muß, allerdings nicht burch Polizelorgane. Buhr ift auch, daß Oberft von horn in Gegenwart mehrerer Bertreter bes Reichsbundes gesagt hat, bei einem Einkommen von 300 Mart monatlich liege feines Erachtens nach teine Bebilirftigfeit vor, benn seine Offiziere erhielten auch nur 300 Mark und mußten damit auskommen. Wahr ist auch, daß zum größten Teil die fogenannten amtlichen Unterlagen Auskünfte der Schutzleute sind, die die Recherchen nach altem Stil vornehmen. Uns ist nur ein Fall befannt, in dem Oberst von Horn eine Unterstützung gewährte, ausschlaggebend scheint aber in diesem Falle zu sein, daß ber Antragsteller in seinem Gesuch mitgefeist hatte, daß er Ritter des Eisernen Kreuzes ist. Auf die Hauptangriffe in der Zuschrift des Ariegsbeschädigten geht Oberst von Horn in seiner Berichtis gung überhaupt nicht ein. Warum antwortet er nicht, warum bisher die Kentensachen der Herren Offiziere als Eissachen behandelt sind? Er geht ferner auf die Behauptung des Reichsbundes nicht ein, daß er nicht in der Lage war, die leichtesten Auskunfte selbst zu geben, sondern stets die unteren Beamten hinzuziehen mußte. Auch gibt Oberft von Horn in vorstehender Berichtigung zu, daß das Versorgungsamt die Rentenantrage nicht ichnell genug erledigt, dieses ist wohl aus der Bemerkung zu ersehen "es kann auch nicht das Versorgungsamt für schnelle Ersedigung aller Rentenanträge usw. allein verantwortlich gemacht werden. Bom Reichsbund ist niemals behauptet worden, daß das Versorgungsamt allein nur für die sangsame Erledigung der Anträge verantwortlich ist. Ein großer Teil der Schuld trifft das Versorgungsamt aber namentlich dadurch, daß bei der Erlebigung der Rentenanträge der Mannschaften viel zu wenig Personal in den einzelnen Abteilungen beschäftigt wird. Als Beispiel möchten wir nur anführen, daß in den Abteilungen, wo Offizierssachen erledigt werden, täalich nur etwa 15 Anträge vorliegen, während in den Abteilungen für Mannschaften täglich 50 bis 70 Anträge zu erledigen find bei derselben Zahl von Bearbeitern. Auch bestreitet Oberst von Horn in seiner Zuschrift nicht daß die Offizierssachen zuerft in das Journal vor den Mannschaftssachen eingetragen merden.

Bom Reichsbund wird uns noch mitgeteilt, daß bei der gericktlichen Verhandlung von Zeugen eidlich die Tatsachen bestätigt warden.

Aus dem Vollzugsausschuß.

In der gestrigen Situng des Bollzugsausschusses wurde nach Erledigung einer Unfrage des Gen. Lieb über das Zuftandetommen der Sipung des großen Arbeiterrats in die Besprechung der am 2. Sept. stattgefundenen "Mahl" des Arbeiterrats von Emaus eingetreten. Ben. Leu gab von drei Protesten Kenntnis, die fich gegen die AM der Wahl wandten. Es waren dies die Proteste bes Burgervereins Emaus, des Areisarbeiterrats Danzig-Sohe und unferer Areisorganisation Dangig-Sohe. 3m letteren Protest wurde festgestellt, daß eine Wahlborbereitung überhaubt nicht flatts gefunden hat, daß vielmehr die Bevölkerung erft wenige Stunden por der Wahl Kenninis von dem Statifinden erhielt und daß nachgewiesen werden fann, daß ein Wahler nicht weniger wie viermal .gemahlt" hat. Alteingeleffene Bürger, die 20 und mehr Jahre in Emaus wohnen, wurden von der Mahlhandlung ausgeschloffen, weil sie keinen "Answeis" hatten. In den Proiesten wurde die Ungultigfeitserlärung gesordert. Robber (U. S. P.), Leiter der Wahlhandlung, sprach für Gultigkeit der Mahl, da sie ordnungs. gemäß erfolgt fei. Burde bie Dahl für ungultig erflärt, wurde die Bevöllerung vielleicht die Fenfterscheiben einschlagen. Gen Rrüger forderte, dem neugewählten Arbeiterrat die Anerkennung gu verjagen, da die Dahl entgegen den Bestimmungen bes Bentralrats getätigt worden ist und ein Beschluß der letten Sikung borliegt, die Wahlen in gang Westpreußen einheitlich bis zu einem bestimmten Termin stattsinden zu lassen. Sinzu kommt noch, daß der Prafident, Gen. Leu, am Vormittage des Wahltages dem Gen, Lagobni bom Kreisarbeiterrat auf Anfrage mitteilte, daß keine Dahlen statifinden. Man muß nach alledem zu ber Anficht neigen, daß hier eine ganz einseitige Handlung der U. S. P. vorliegt. Een. Arüger kritisiert auch das Verhalten des Sekretariais, das sich in diesem Falle über einen Beschluß der Plenarfigung eigenmächtig hinweggeseht hat. Frau Leu schließt fich den Aussührungen des Gen. Arüger an und hebt besonders hervor, daß kein Mitglied der U. S. P.Fraktion diese Wahl anerkennen tann, ja die große Gefahr besteht, bag diefes ber 11. C. B. bei ber ersten beiten Gelegenheit um bie Ohren geschlagen werben wird. Gen. Spill feilte mit, daß Lieb und er die vorgebrachten Beschwerden über den Arbeiterrat Jeschle im Auftrage bes Bollzugsausschusses untersucht haben. Es wurde nichts vorgefunden, was die Weiterführung der Geschäfte durch J. unmöglich mache. Auch wurde Einstimmigkeit darüber erzielt, daß bis zur allgemeinen Wahl es so bleiben soll, wie es gurzeit ist. In der Untersuchungsverhandlung hat fich auch Gen. Lieb dem angeschloffen,

Rachbem noch die Debatte ungefähr eine Stunde in gleicher Weise sorigeseht wurde, Mitglieder unserer Fraktion gegen, U. S. A. für die Wahlgültigkeit sprachen, wurde in der Abstimmung gegen die Stimmen unferer Benoffen bie Babl für guttig ermart.

Rach Erledigung einiger anderer Fragen, wobes ber Ieschluß gesaßt wurde, in einer am Donnersteg stattfirdenden Sigung einen Bortrag des Stadtrats Grünspen über Arbeiterratswehlen zu hören, wurde die Sitzung geschloffen,

Durch den Beichluß der U. S. P. hat die Einwohnerschaft von Emaus ihren Arbeiterent in "ordnungsmäßiger Wahl" erhalten Bir zweifeln baran, ob bies ber Ausbrud bes Divent ber Arbeiterschaft ist, glauben aber, daß man durch solche Meiteren keine Anhänger für das Rätelystem gewinnen fann. Uns fog diefer Beschluß mur recht fein, zeigt er doch in grellem Lichte die Kampftaftit ber U. S. P. Wir hoben jum Ausbrud gebracht, das in vieser Weise keine Arbeiterrate geschaffen werden durfen und werden auch für die Zukunst unsere ganze Krast dafür einsehen, daß feine einseitige Parteiherrschaft zustande kommt.

4. Bezirf. Beschwerden über umregelmäßige Zustellung der Bollswacht sind im Bezirt Schidlit an folgende Genoffen zu richten Falt, Oberstraße 90. Betromsti, Mettorweg 311. Radahl. Beinberguraße 11b. Marquard, Schillingsfeiderstraße.

Die U. S. P. forgt.

In einer Mrzeich abgehattenen Berfammung in Emaus murben besanntlich unfere Genoffen am Sprechen berhindert. Die U-Bente riffen die Indrung es fich und wählten auch fofort einen tommiffarischen Arbeiterrat, besten Zusammensehung ihnen bester fas Zeng papie. Der neue Arbeiterrat scheint vor lanter Rosterufen aber teine Beit zu haben, fich um Arbeiterfragen zu mern, Sonft ware es body faum möglich, bag bei bem Rarioffelhandler Baranowiti bie Franen einen Simbenlohn bon 40 Pfennig erhalten und inglich 10 Einnben arbeiten muffent Bielleicht beachtet der neue Arbeiterrat einmal diesen rechts sozialistischen Fingerzeig.

Bur Beauftragter beim Dagistrat teilt mit, daß Untersuchungen eingeleitet werden sollen, ob bei den handlern Buder gurudgehalten werbe. In Reufahrwaffer lagern 6000 Beniner, die zur Marmelabenbereitung bestimmt find, und 2200 Bentner für die Berforgung der Kinder und der Kranken. Es wird besonders betont, daß das unsere letzte Reserve sei, jedoch son dieser Tage Zuder aus Stettin für uns eintressen. Bon einer tommenden Preissteigerung ist dem Dezernenten des Ernährungsamtes nichts bekannt.

Angestellte der Reichswerft! Wie aus der heutigen diesbezüglichen Anzeige hervorgeht, werben alle Angestellten ber Reichswerft, auch die, die sich im Kündigungsverhältnis befinden, vom Angestellten-Ausschuß der Reichswerft zu einer Angestellten-Bersammlung om Donnersiag, 11. d. Mts. nachm. 5,30 Uhr nach dem Werftspeisehaus eingeladen, worauf wir an dieser Stelle auch noch besonders hinmeisen.

Die Schliefung des Sternganges in Schidlif. Durch die polizeiliche Schließung des Sternganges, ber die Berbindung der Karthäuser Straße mit der Overstraße bildet, ist für die Einwohner der betreffenden Stroffen eine große Bertehrsschwierigkeit entstanden. Die beiden jest noch in Frage fommenden Zugangswege liegen räumlich ungefähr 500 Meter entfernt. Es ergibt fich hieraus von felbst, daß für die in Frage kommenden Einwohner hierdurch große Umwege entstehen. Außerdem findet eine große Schädigung, ber anliegenden, auf ihren Kundenfreis angewiesenen Beichaftsleute statt. Eine an das Polizeipi äsidium gerichtete Petition hat dis jetzt noch teinen Erfolg gehabt. Die betreffenden Interessenten waren auch bamit einverstanden, daß ber Sterngang nur am Tage geöffnet und des Nachts geschloffen wird. Möglichst sofortige Freigabe dieses Berkehrsweges ist dringend erforderlich.

Die Ringkampfe im Wintergarten. Als erftes Paar traten gestern abend Belimeister Schwarz gegen Ratte an. Obwohi der Legiere sich fehr geschickt verteidigte, wurde er schon nach 7 Minuten durch Untergriff auf bie Schuftern gelegt. - Darauf ftanden fich Steg'e. mann und Dohrmann im Entscheidungstampf gegenüber. Rach wechselreichem Stand- und Bodenkampf murbe Mohrmann von feinem leichteren Begner wiederholt in gefährliche Lagen gebracht. Es fiegte jedoch die größere Routine Mohrmanns, der feinen Gegner nach 37 Minuten burch Hüftschwung besiegte. — Gehr fpannend mar ber Rampf zwischen Eritfen und Bohm. Eriffen hatte feinen Gegner gegen Schluß durch Ropfzug in die Brude gebracht. Böhm versuchte sich aufzurichten, diesen Augenblick benugte Eriffen um feinen Gegner auf die Schultern gu legen.

Von heute ab beiriligt sich an den Kömpfen der in biesigen Sportsfreisen befannte Dangiger Leo Bofriefta.

Polizeibericht bom 10. September. Bergaftet: 8 Bersonen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wigen Hehlecei, 2 in Polizihaft, - Gefunden: 1 Quittungstarte für Johann Beters, 1 schwarze Brieftasche, enthaltend Papiere für Grabowaff und andere Personen, 1 Bescheinigung für Frau Gulda Krönke. 1 bl. Sweater, 1 fcm. Gartel, 1 haarpfeil, 1 Paar w. Damenhandschuhe, 1 Aneiser-Etui, 1 Damenregenschirm, 1 Schirmhülle. abzuholen aus dem Jundbüro des Polizeipräfidiums.

Wasserstandsnachrichten am 10. September 1919.

geftern ben	<u>- </u>		geflern	
Ihorn + 1,28 + 1	33 Piecke	શે ,	· + 1,04	-1.08
Fordon + 1,17 + 1	20 Dirsch	au	. + 1,36	1.40
Culm + 1,13 + 1	.18 Einla	ge	+2,30	+- 2.50
Grandenz + 1,24 + 1		venhorst	$-\frac{1}{2},43$	+2.68
furzebrack + 1,49 + 1		dorf	+0.14	÷ -
Montanerspike . + 1,16 +1	Zi Unwa	d)5	. + 5,97	+ -

Standesamt.

Todesfälle. S. d. Tischlers Franz Kusmann, 12 J. 4 M. — Bitwe Ida Peschell geb. Koschmieder. 76 J. 1 M. — Frin Auguste Zelinski geb. Fliffakowski, 31 J. 2 M. — Frau Johanna Gollman geb. hing, 25 J. 10 M. — S. d. Arbeiters Albert Tybor, totgeb. — S. d. Arbeiters Countd Holzerland, totgeb.

Wilhelm-Theater.

"Die luftige Wifwe." Opereffe von Vilfor Leon und Leo Siein, Musik von Franz Cehar.

Man nehme: Sett-, Schnaps-, Kosendust. Baltanselsen und Damendessus — gebe Parifer-, Ungar- und Cetinjeblut dazu — seize eine fesche Millionenkönigin — jung, Witme und Feuer im Leib - und einen rabebrechenben Diplomatenlehrling und Lebegrafen hinein — murze mit einer Meinen Prise Chebruchelei — tue alles in ein Gefäß gefälliger Melodien und u inde einen Krang schöner Frauen burchseht mit Perlen einer hintersändilchen Winkelnissenafte bes unt. — Eine guigebraute Medizin gegen die Langeweile. — Auf dem Etikett steht: "Die lustige Witme."

Gespielt wurde gestern abend recht gut. Effriede Lob! war rassig, berückend im Aussehen. Ihr Gesang wurde mitunter vom Orchester eingedeckt, war aber auch in den aberen Lagen nicht ganz frei. Elänzend war Heinz Görisch. Sein Danilo hat Schmiß. Scheindar die Paraderolle. Willi Wilhelmi als geistlos-blasierter Gesandter. Das verblödete Gesicht ist einzig. Frig Beders Rossillon war ohne Schneid, ohne Leben. Ermähnt feien noch hans han fen, der — wenn auch noch ohne die nötige Feilung — einen gang netten Riegus ftellte, und die Geschwister Rruger, die mit einem ungarischen Tanz auswarten.

Die Spielleitung lag in Händen Adolf Bagners, was schon für sich ein Cob ist, die musikalische Leitung bei Kurt Ritter, der darauf wirken muß, daß sich das Orchester nicht prozig in den Bordergrund schiebt. Henry Bandel hat eine geschmaavolle Avimachung herausgearbeitet. Er verblüfft besonders mit der Generie im dritten Aft. ---

Berantwortlich für Redattion i. V. Aust Behmann; für Inse rate Bruno Emert; Berlog und Drud: I. Gehl & Co. Danzig

Basilzer Kommissionerst Horn Heyer. Bühnenisitung Willy Kolletans. Mixtwech, den 10. Sept., S', Utr: Die lustige Witwe

Operatio in 3 Akten von Franz Lahar. Donnersing dan 11. September, 61, Uhr Die instige Witers. Preitag: Wome Mänuer schwindeln in Vorbereitung: Wosen zwei sich Heben Vorverkent täglich 10-3 Uhr um an der Themforknass, Lucyati

Sporthallo,

The ter the rate and the last the Castapial der atbellebten Fritz-Steldi-Gesetlecheft mit der Berliner Anolle-Thester-Revue:

Die Hochzeit des Maharadscha

Vereinstand: 11-1 and 3-5 Libr Doutsches Hous end Sporthalle II-I (lbr. ngan, 3 Uhr v. 1/47 Uhr. Nachmittage Balbo Preiso

Variete

Heute ringen:

Amateur-

Poin Ringerriese

Autorden:

Am Sonnabend, d. 13. Sept. cr., findet in den Räumen des Lokels Steppein, Schidlit, das

des Verbandes der Böticher statt, bestehend in Konsert, Vorträgen, Festrede und Tanz.

DIE ORTSVERWALTUNG

Pres 2 Mark Anteng 6 Ular Freuede und Gonner des Verbandes und bereficini engeladen.

KARTES sind to below as der Kan

Das midsele Semester der Volkshochschule beginnt am 1. Oktober.

Des Verleumspresseicheit ist ab 15. Septem be W. F. Burns. Danie, Language 30 mil Langister our Market statistics. Der Kontonverkand beginn me 15. September bei W.F. Berna The Designation of the Committee of the Angledon voties e beads experts genomes Der Geschiltslährer.

Im Bertranen

BLUSE und ROCK

Im Lichthof auf Extratischen:

Weiße Blusen :: Waschröcke :: Kostumröcke

Preise sind ungewöhnlich billig!

FREYMANN.

Reichhaltige Abendplatten

Táglich ab 6 Uhr abends:

Soliten-Kapelle: Gebr. Zalewski. Künstlerisch zu wertende Einzeldarbietungen.

Donnerstagi

Walzer-Abend

Angestellte der Reichswerft Danzig.

Donnerstag, d. 11. September 1919, 500 nachmittags Berftspeisehaus, Großer Saal

Tagesordnung:

- 1. Tätigkeitsbericht
- 2. Die Juliumit der Reichswerft.
- 3. Anfrager

Wir bitten alle Ingestellen, auch die, die im Kündigungsver-Situis stehen, zahlreich an der Bersamulung feilzunehmen.

Der Angestellten Ausschuß.

Institut für Zahnleidende

E. Mewald Dr. med. Reinberger Specialist für Zehrersetz Specialist für Zehn- u. Mandlarmikheiten Danzig. Pfeffersiadt 71. Telephan 2621. Sprecked rose 5 -8 Uler, Sountage von 9 -1 Uler.

Zehnersett in Friedens-Kontschuk und Gold in höchster technischer Vollendung Zeitrijkhungen, Zeitarzeiten in örlicher Betänbung 200. zu der besonnt nebfügsten Kostenberechnung. Specialitis: Petent-Reform-Gebiß (D. R. P. 200 603) plettenles. - Behandling von Assadrügen möglichst in einem Tage. -

/arnung:

Alle triestiche und zerianschene Zähar somie ganze Gebisse nicht wegwerten ar Donnerstag, den II. Severigajillo Cemijes s. Freitag, den 12. September

in mi siit po Zahm (版 his 8版 Gebias his 100 kk Für Falle E Brenstite, enter Aus genetite felt- L Sitemateure (auch bemder Stanten) zeine den benögen hohen Tagenpreis. Entrant findet statt in Bandy in Franchestelle. Meteranti 11, 1 Treppe, Zimmer 18. nou fate 8 lies 7 Uter absorbs.

Eine Zierde jeden Rauskalts mi men leiz geschifferen mi polierten Aluminium-Erbestecke, Takemener M. 35..., Dennermener 31.... font Sci. Sania, Photosis 12.50, Gabel 12.50, Kalindolid 9.50. Kirkenithi M. - tal Date Presed. Nor deal page

9999999

Ermediene und Linder. Sein Belicesverfell, – Sterbekoffe. –

Austraft in den Buren der Arbeiterm genefation we see Lipsephile is their Same Sémiet

Activistica & NOW THE PARTY OF T

Ich leje die Bolkswacht! Warm? Weil fie nicht in ein unerreich.

bares Margeniand führen will, fondern eine Politik vertritt, die mit den gegebenen Berhaltniffen rechnet und fic auf dem Boden :: der Birblichkeit bewegt.

arrabematramlet

für die innere Stadt

"Bolkswacht".

Am Spendhaus 6.

0000000000000000

3um Berkauf an den Betrieben fnit

"Volkswacht"

Am Spendhaus 6.

000000000000000

für die Abteilungen

Blusen, Kleider, Put cht. Perforliche Borftellung mit Original. Zeugniffen vormittags von 10 bis 12 Uhr. († Walter & Fleck.

Züchtige Einlegerin

(keine Anfangerin) sofort gesucht Buddenkerei, Bolkswachi"

Utig. Akt-Aufnahmen 12Kart # 6.50.24Kart # 12. Mai. Krimberg, Herrin

kilkine finden bei

Rendelinen-Berein Sinieleit Denzig e. B. gegr halt jeden Freitag von 7—9 Uhr im Bereinslokal Aliftadt. Gefellicaftshaus. Riedere Seigen 8, feine Abungsftunden ab. Herren u. Damen, die Interesse am Manholinen-Spiel haben

Der Dekorationsund Sinbenmaler.

werden freundlichft ein

geladen.

Fachlehrbuch I. Ranges 7.50. Die Monarelle malerei 9,90. Die Farbenharmonie 6,60. Olmalerei 9,90. Holz- und Marmormalerei 22,90. Der praktilde Farbendekorat. 5,50. Malerforben, Mal- und Bindemittel 6,60. D. Glasmaierei 6,60. Porzelian-maierei 6,60. Stil- n. Kompositionslehre für Maler 7,15. 50 kunstgewerbliche Borlagen 25,—. Firmen-Spriften 10,—. Rechenheljer 4,70. Lohnrechner 2, -. Budführung 5.75. Richtig Dentsch 5,75. Fran-30 filc 5,75. Englifc 5,75. Polnisch 5,75. Rechtschreibung (Duden) 7,15. Fremd. wörterbuch 5,75. Rechisformularbuch 5,75. Rechnen 5,75. Geschäfts- u. Prival-

brieffteller 5,50. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 15,—. Guter Ton u. feine Sitte 5,75. Tanzlehrbuch 3,35. Die Gabe d. gewand iten Unterhaltung 3,20. Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft 13,35. Begen Nachnahme. ., Schwarz & Comp. Beragsbudhandlung, Berlin



E 14 S. Annenftr. 24. (3712)

Berlangen Sie

in ellen Restaurants, Cafés, Wrichaften, bei den Bad hofsbuch dandlern und in allen Alesta.



Rolleswood